Bibl. Mont.
5050

5050 Bibl.Mont

Hochadeliche
und
gottselige Versammlung
vom
Sternkreuz
genannt,
welche von Ihro kaiserl. Majestät
Eleonora,
verwittweten röm. Kaiserin
im Jahre 1668
errichtet worden ist.

Beschrieben und herausgegeben
auf Ihro k. k. apostol. Majestät
allergnädigste Verordnung.

Wien,
gedruckt mit von Ghelenschen Schriften.

1805.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Kurze Geschichte

der Errichtung des Ordens der hochadelichen Frauen vom Sternkreuze.

Die Stifterin dieses hochansehnlichen Ordens war die Kaiserin Eleonora, gebohrne Prinzessin von Mantua und Montferat, Kaisers Ferdinand des II. Gemahlin.

Im Februar des Jahres 1668 (in der Bezeichnung des Tages stimmen die Geschichtschreiber jener Zeiten nicht überein) brach mitten in der Nacht, gerade unter den Zimmern, welche die verwittwete Kaiserin in der neuen, we-

nige Jahre zuvor erbauten Burg bewohnte, eine heftige Feuersbrunst aus, welche weniger ein Werk des Zufalles, als einer Verrätherey gegen den höchsten Hof gewesen zu seyn scheinet; — die Flammen griffen mit solcher Schnelligkeit um sich, daß man kaum Zeit genug fand, die Kaiserin mit ihren Töchtern zu wecken, und sie durch die Flucht der nahen Gefahr zu entreissen. — In der Eile wurden zwar einige Kostbarkeiten zusammengeraft, und in die damalige Favorite, wohin sie sich gerettet hatte, in Sicherheit gebracht; allein die fromme Kaiserin vermißte darunter gerade dasjenige Kleinod, auf welches ihre Andacht stäts den größten Werth gesetzet hatte. Es fand sich nämlich eine krystallene, in Gold gefaßte Kapsel nicht, in der zwey Stücke von dem wahren Kreuze, an welchem der Heiland der Welt den Tod und die Sünde besiegt hatte, eingeschlossen waren. — Durch ein in solchen Gelegenheiten,

da

da der Schrecken auch den Entschlossensten öfters die Besinnung raubt, nicht ungewöhnliches Versehen, blieb diese Eleonoren unschätzbare Kostbarkeit in ihrem Schatzzimmer zurück, das fast im Augenblicke nach ihrer Entfernung von den Flammen ergriffen wurde, und kurz darauf zusammenstürzte. Nichts konnte die fromme Kaiserin über diesen Verlust trösten, und obschon ihr ergebenes Herz wider die Vorsehung nicht murrete, so war doch der Beweggrund ihrer Betrübniß zu ehrwürdig, als daß man ihr die Thränen verargen könnte, welche ihr dieser Unfall kostete. Sobald es nur immer möglich war, in ihre ausgebrannten, größtentheils in Schutt verfallene Wohnzimmer zu kommen, so ordnete sie die sorgfältigste Nachforschung an, und spannte die Aufmerksamkeit der Arbeiter noch durch das Versprechen ansehnlicher Belohnungen. — Allein, zu ihrer Prüfung blieben diese Bemühungen lange ohne

Er-

Erfolg; — wie ihre Hoffnung dahin schwand, so wuchs ihre Traurigkeit, bis endlich am fünften Tage ein im Aufwerfen des Schuttes begriffener Arbeiter daraufstieß; wahrscheinlich würde er die unansehnlichen Reste dieses Kleinods als etwas Unbedeutendes wieder verscharret haben, wäre nicht durch eine besondere Fügung eben damals Jemand dazugekommen, dem dieses Kapsel, und der heisse Wunsch der Kaiserin, selbes wieder zu erhalten, hinlänglich bekannt war. Er überbrachte es also der wahren Besitzerin, die es mit eben so vieler Rührung als Ehrerbietung zurücknahm, und in der wunderbaren Erhaltung dieser kostbaren Reliquie den Finger Gottes erkannte, dessen Gnade ihr eifriges Verlangen der Gewährung gewürdiget hatte. Je länger sie über diesen Vorfall nachdachte, desto unbegreiflicher kam ihr derselbe vor, und es schien ihr nicht in den gewöhnlichen Gesetzen der Natur gegrün-

gründet zu seyn, daß verbrennliches Holz in einer Hitze, welche das Gold schmolz, und den Krystall zersprengte, der es einschloß, nicht von der Flamme verzehret worden war. Sie legte daher diese wunderbare Begebenheit dem damaligen Bischofe von Wien zu näherer Untersuchung vor; es wurde nach dem für solche Fälle bestehenden Kirchengesetzen ein förmlicher Proceß über diesen Hergang eingeleitet, die Zeugen wurden abgehöret, das Gutachten gelehrter und erfahrner Männer eingeholet, und endlich nach reiflicher Ueberlegung aller Umstände entschieden.

Das Holz des heiligen Kreuzes seye im Feuer wunderthätiger Weise erhalten worden.

Diese Entscheidung bestättigte den Entschluß, den Eleonora schon lange gefaßt hatte, das Angedenken dieser Begebenheit auf eine glänzende Art zu verewigen. In Kurzem brachte sie den Entwurf eines Damen = Ordens zu

Stan=

Stande, der zu diesem Ende errichtet werden sollte; sie verfaßte Satzungen, bestimmte ein Zeichen für die Glieder desselben, und übergab alles dem apostolischen Stuhle, und ihrem Bischofe zur Bestättigung.

Das Zeichen dieses Ordens ist ein mit vier Sternen umfaßtes Kreuz, mit der Umschrift: Salus & Gloria. Heil und Ehre.

Der Zweck der Frauen nämlich, die es tragen, soll das Heil ihrer Seelen, und die Ehre des Kreuzes seyn, mit dem sie gezieret sind.

In Rom fand die Bestättigung einer so gottseligen Einrichtung nicht die geringste Schwierigkeit, und der Pabst gab mit Freuden seine Einwilligung dazu. Der Kirche Gottes konnte diese fromme Verbindung andächtiger Seelen nicht anders, als nützlich seyn; und die feyerliche Verehrung des Kreuzes mußte nothwendiger Weise auf den großen Haufen der Gläubigen den heil-

sam-

samsten Eindruck machen. Die päbstliche Bulle blieb nicht lange aus, und drückte diesem erbaulichen Unternehmen das Siegel des höchsten geistlichen Ansehens auf. Einem besonderen in der Bulle enthaltenen Auftrage gemäß erließ der Bischof des Wiener Kirchensprengels bald darauf folgendes

Bestättigungsschreiben.

Wir Philipp Friederich, von Gottes und des apostolischen Stuhls Gnaden Bischof zu Wien, des heiligen römischen Reichs Fürst rc. entbieten allen Christgläubigen sowohl gegenwärtigen, als auch Abwesenden Heil und bischöflichen Segen in dem Herrn.

Es hat sich ein Bischof in Ansehung gottseliger Zeichen der Andacht, so seine gläubigen Schäflein gegen Gott öffentlich erzeigen, billig zu erfreuen, und noch viel mehr Ursache zu frohlocken, wenn diese Gottseligkeit in dergleichen

Per-

Personen erscheinet, so Gott über andere in höheren Stand gesetzet hat. Weil durch diese auferbauliche Beyspiele die guten Werke nicht allein Gott angenehm, sondern auch bey der Welt herrlich, beliebt, wohlgefällig, und scheinbar gemacht werden, wodurch auch andere Anlaß bekommen, auf dem Wege christlicher Tugenden nachzufolgen: Immassen denn bekannt, daß nichts kräftigers, als das gute Beyspiel vornehmer Personen die Herzen zu gewinnen, und in dem Guten anzuhalten. Daher der Allerdurchlauchtigsten römischen Kaiserin sonderbarer Eifer höchst zu loben, welche zu Ehren eines Partikels vom Holze des heiligen Kreuzes, so in ein goldenes und mit Krystall bewahrtes Kreuzlein eingefasset, in jüngster Feuersbrunst des kaiserlichen Pallastes fünf Tage lang unter dem glühenden Geschoder und Aschen gelegen, und dennoch auch in dem zerbrochenen, und

theils

theils verbrannt, theils auch noch glühenden heiligen Gefäße unverletzt gefunden worden, von dem apostolischen Stuhle erhalten, daß sie unter gewissen Regeln, und Satzungen eine Versammlung hochadelicher Frauen, unter dem Titel des Sternkreuzes stiften, und aufrichten könne. Weil aber Uns, ersternennte Versammlung zu bestättigen und gut zu heissen, von Ihro päbstlichen Heiligkeit überlassen und aufgetragen worden, Wir aber hierinen nichts, so den heiligen Canonen oder dem wahren Glauben zuwider wäre, gefunden, sondern vielmehr kräftige Ermunterung und Antriebe, wodurch die Gläubigen zur löblichen Verehrung und Andacht gegen das heilige Kreuz ermuntert und angetrieben werden, ersehen: als haben Wir mehrbesagte Versammlung und dero Satzungen hiemit bekräftigen und bestättigen, auch Kraft dieses vollkommene Gewalt ertheilen wollen, daß die vom päbstli-

chen Stuhle Ihro verliehene Indulgenzen und Ablässe, wie auch Derselben verfaßte Regel und Satzungen in öffentlichen Druck mögen verfertiget, und an Tag gegeben werden. Gegeben Wien in Oesterreich in Unserer bischöflichen Residenz den 9. Herbstmonat des 1668sten Jahres.

Durch den Beyfall und die feyerliche Genehmigung der geistlichen Oberhirten gleichsam bevollmächtiget, machte nun Eleonora die Errichtung des Ordens der Damen vom Sternkreuze durch folgendes Umlaufschreiben allgemein bekannt:

Wir Eleonora von Gottes Gnaden römische Kaiserin, auch zu Hungarn und Böheim Königin, Erzherzogin zu Oesterreich, gebohrne Prinzessin zu Mantua und Montferat rc.

Geben allen und jeden hiemit zu vernehmen, wasmassen Wir lange Zeit

her

her ein inbrünstiges Verlangen in Unserem Herzen getragen, eine gewisse Andacht zur Ehre des allerheiligsten Holz des Kreuzes in's Werk zu richten, solche aber wirklich werkstellig zu machen Uns die göttliche Vorsichtigkeit sehr bewegliche Ursachen an die Hand zu geben sich gewürdiget habe, indem sie in jüngster Feuersbrunst Unserer kaiserlichen Burg ein kleines Stück von eben ersternannten heiligen Kreuz, so Uns eben so lieb, oder auch noch lieber als alle andere Schätze und Reichthümer war, mitten unter diesen verzehrenden Feuerflammen durch seine allmächtige Hand wunderbarlicher Weise unverletzt erhalten; daher geschehen, daß aus göttlicher Einsprechung, wie wohl zu glauben, Gott diesen Gedanken in Unserem Herzen erweckte, und Wir gänzlich dafür gehalten, daß Wir der göttlichen Majestät ein absonderliches Wohlgefallen, den christlichen Seelen aber nicht geringen Nutzen ver-

ur-

ursachen wurden, so Wir eine Versammlung sowohl an großen Herkommen, als auch an Frömmigkeit hochansehnlicher Frauen aufrichten sollten, welche ein geweihtes Kreuz, so ihnen mit gewöhnlichen Ceremonien und Gebrauch in dero Einverleibung öffentlich dargereichet, an ihrer Brust tragen, und hievon Cruciere, oder Frauen vom Sternkreuze genennet wurden, die sich unterschiedlicher Uebungen gottseliger christlicher Andacht, zu Ehren des heiligen Kreuzes, nach Ausweisung ihrer ihnen vorgeschriebenen Regel und Satzungen befleißen. Und nachdem Wir dieses Unser Vorhaben dem apostolischen Stuhle angezeiget, haben Ihro päbstliche Heiligkeit solches in bester Form und Gestalt, wie es ihnen vorgetragen worden, nicht allein bestättiget, sondern auch mit vielen herrlichen Freuden und Ablaß zu begnadigen, ihnen belieben lassen. So haben auch Ihre Majestät Leopoldus, regierender

römischer Kaiser dieses so gottselige Werk zu beförderen sich in Kraft eigener Handschrift für einen ewigen Schutzherrn erkläret. Daher auch Wir Uns in Kraft dieses Gegenwärtigen erklären, daß Wir diese Versammlung der hochadelichen Frauen, unter dem Titel des Sternkreuzes aufzurichten gesinnet, ja solche hiemit wirklich aufrichten, einsetzen und bestättigen, in welcher die allbereit verordnete Regel und Satzungen, und auch die, so in das künftige ereignen sollten, vollkommen sollen gehalten werden: alles zu größerer Ehre und Glorie des heiligen Kreuzes, von welchem Wir ein sehr köstliches und wunderthätiges Heiligthum zu Handen haben, und es in einem kleinen, wider das Feuer sieghaften Partikel mit demüthigster Dienstleistung verehren. Ist derowegen Unser allergnädigster Willen und gänzliche Meinung, daß diese Versammlung der hochadelichen Frauen, unter dem

Titel des Sternkreuzes, jetzt, und zu allen Zeiten beharrlich, hochansehnlich, herrlich und gottselig erhalten werde, immassen Wir sie, in Kraft dieser Unserer Handschrift angefangen, und bestättiget haben: nebst ernstlicher Versicherung, solche je und allzeit, und an allen Orten mit allen Fleiß und allem Unseren Vermögen nach zu befördern, zu beschützen, und zu vermehren; wie Wir denn auch hierin Uns gänzlich vertrösten, unser Herr und Heiland werde, gleichwie er solche anzufangen Uns durch augenscheinliches Wunderzeichen innerliche Anleitung zu geben sich gewürdiget, also auch eben diese zur Ehre und Aufnehmen des heiligen Kreuzes, an welchem er für das Heil des menschlichen Geschlechtes sein kostbares Blut vergiessen, und sein Leben für unser Leben dargeben wollen, durch seine unermeßliche Güte zu erhalten, reichliche Hilfe und göttliche Gnaden mittheilen. Gegeben zu Wien den 18.

des

des Herbstmonats im tausend sechshundert acht und sechzigsten Jahre.

Aber schon vorher hatte ihr erhabener Sohn, der damals glorreich regierende Kaiser Leopold der I. das Verlangen seiner frommen Mutter gutgeheissen, und den Orden, den sie errichten würde, in seinem besonderen Schutz genommen; durch nächststehenden Majestätsbrief bestättigte er denselben auf das feyerlichste:

Wir Leopold von Gottes Gnaden erwählter römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Slavonien König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steyer, Kärnten, Krain und Würtenberg, Graf zu Tyrol und Görz, geben hiemit zu vernehmen.

Wasmassen die allerdurchlauchtigste Fürstin und Frau, Eleonora, verwit-

tibte römische Kaiserin, auch zu Hungarn und Böheim Königin, gebohrne Herzogin zu Mantua und Montferat, Unsere geliebteste Frau Mutter eine hochlöbliche Versammlung des hochadelichen Frauenzimmers unter dem Titel des Sternkreuzes zur Ehre und Fortpflanzung der Glorie des heiligen Kreuzes, wie auch Vermehrung der Andacht gegen dessen wunderthätige Reliquien und Heiligthum, so in jener Feuersbrunst Unserer kaiserl. Burg unter dem feurigen Brand und glühenden Kohlen unverletzt verblieben, öffentlich aufzurichten gesinnet, und solch gottseliges Vorhaben Uns vorgetragen, auch hierüber um Unsere kaiserliche Bewilligung, Gutheissen, Bekräftigung, Schutz und Schirm Uns ersucht haben. Wenn Wir nun derowegen selber ein großes Verlangen tragen, daß die gottselige Andacht und Ehrerbietigkeit gegen das glorwürdige Siegeszeichen des heiligen Kreuzes unsers Herrn Jesu Christi allzeit

zeit mehr und mehr wachse und scheinbarer werde, also haben Wir Ihrer Majestät sehr löblichen Fürnehmen Beyfall geben, und Dero höchst billiges Begehren sonders gern verwilligen wollen. Immassen Wir denn hiemit obgesagte vom römischen Stuhle vermög päbstlicher, unter dem acht und zwanzigsten Tag des Heumonats im ein tausend sechshundert acht und sechzigsten Jahre ergangenen Bulle, so da anfängt: Redemptoris & Domini nostri &c. nicht allein bestättigte, sondern auch mit absonderlichen Freyheiten, Ablaß und geistliche Gnaden begabte und gezierte Versammlung der hochadelichen Frauen unter dem Titel des Sternkreuzes, sammt allen Dero uns vorgetragenen Regeln und Satzungen in Kraft Unserer kaiserl. königl. und erzherzoglichen Gewalt und Macht bekräftigen und bestättigen, auch eben diese in Unsere, und aller Unserer Nachkommenden absonderliche Treu, Schutz und Schirm

allergnädigst an- und aufnehmen, und sie aller und jeder Gnaden, Freyheiten, Recht und Gerechtigkeit, so andere dergleichen Versammlungen und Gesellschaften, was Namen sie haben, von Rechts- und Gebrauchswegen, genießen, theilhaftig machen. Ueber das entbieten Wir auch allen Unseren Untergebenen, sowohl geistlich- als weltlichen, gegenwärtigen und zukünftigen Obrigkeiten, auch allen und jeden Unseren Beamten und getreuen Unterthanen, weß Standes und Wesens sie sind, Unseren allergnädigsten, wirklichen und ernstlichen Willen und Befehl, daß sie oftgedachte Versammlung der hochadelichen Frauen, unter dem Titel des Sternkreuzes an allen Orten auch zu allen Zeiten und Gelegenheiten beschützen, erhalten, beystehen, und keineswegs gestatten, daß denen hierin wirklich Einverleibten, oder so ins künftige werden einverleibt werden, eine Ungelegenheit oder Verhinderung im Gebrau-

brauche und Uebungen Dero Satzungen, Freyheiten, Recht und Gerechtigkeiten zugefüget werde, ja vielmehr allen Fleiß dahin ankehren, daß durch ihre Hilfe und Beystand das Aufnehmen dieser mehrgedachten Versammlung befördert, die hochadelichen Frauen vom Sternkreuz ungehindert und ruhig ersterwähnte Gnaden genießen, und sich in Dero fürtreflichen und heiligen Instituts gemäßen Sachen fromm und gottselig üben, und was diesem zuwider seyn sollte, nach allem Vermögen vermitteln und abstrafen, dem nichts zuwider seyn sollte, was immer dawider seyn konnte.

Ad Mandatum Sac.
Majeſt. proprium.

Die Satzungen des Ordens zeigen von dem Geiste seiner Stifterin; ohne das Gewissen der Ordensglieder zu irgend einer Verbindlichkeit anzuhalten,

lei-

leiten sie dieselben zu einer innigen und herzlichen Verehrung des großen Werkzeuges unseres Heiles, und zur Erinnerung der Wohlthaten, die der Erlöser der Welt von demselben über uns verbreitete, als er daran den Zweck seiner Sendung vollendete. Alles haucht fromme Andacht, und ermuntert nicht nur zu heiligen Gesinnungen, sondern auch zu Aeußerungen der thätigen Liebe des Nächsten.

Hier folgen sie in den Ausdrücken, in welchen sie abgefasset und bekannt gemacht wurden.

Satzungen.

Die Satzungen dieser gottseligen Versammlung der hochadelichen Frauen, unter dem Titel des Sternkreuzes, so in Kraft kaiserl. Gewalt von Dero aller-

lerdurchlauchtigsten Stifterin bekräfti-
get, und von dem ordentlichen Bischofe, auf päbstlichen ergangenen väterlichen Befehl, bestättiget worden, verbinden niemand, weder unter einer schweren, noch läßlichen Sünde, sondern sollen allein aus innerlichem Antrieb der Andacht gegen das heilige Kreuz von allen gehalten werden, für dessen Erhöhung und Glorie alle hierin Einverleibte durch Hilfe und Beystand der allerseligsten Jungfrau Maria, ihrer vorzüglichen Schutzfrau, und des heiligen Josephs, ihres besonderen Schutzherrn, mit inbrünstigem Gebethe zu Gott rufen, auch eben zu diesem Ziel und Ende alle hierin ihnen vorgeschriebene Gebethe und geistliche Uebungen vollziehen, und wenigstens zweymal im Tage, nämlich Früh und Abends, den himmlischen Segen von den allerheiligsten drey Personen, Jesu, Maria und Joseph, mit folgenden kurzen und sehr andächtigen Gebethlein demüthig begehren werden:

den: Mit ihrem Kindlein segne uns, Joseph und Maria rein. Hierauf auch das Gebeth zu dem heiligen Kreuz sprechen:

1. Gegrüsset seyst du gebenedeytes Kreuz, du bist voll des Blutes, der Herr ist an dir, du bist gebenedeyt unter den Bäumen, und gebenedeyt ist die Frucht, so an dir gehangen, mein Herr und Heiland Jesus Christus. Heiliges Kreuz, sey meine Zuflucht jetzt, und in der Stunde meines Absterbens, Amen.

2. Dieser herrlichen und nicht weniger gottseligen Versammlung Schutzfrau und vorstehendes Haupt soll allzeit eine durchlauchtigste Frau aus dem allerdurchlauchtigsten Erzhause von Oesterreich seyn, von welcher, in Ansehen Dero großmögenden Schirm und allergnädigsten Beystand, sich dieser hochadeliche Orden seines beständigen Fortgangs und Aufnehmens füglich zu getrösten habe, und diese soll die Zeit ihres

res Lebens allzeit unveränderlich bleiben.

3. Der Zeit sind Ihre kais. auch k. k. apostol. Majestät Maria Theresia Dero allergnädigstes Oberhaupt und Schutzfrau; daher Sie in allen vorfallenden Geschäften allerunterthänigst soll ersuchet, und bey Dero Thron von denen, so in diese hochlöbliche Versammlung einverleibet zu werden begehren, mit schriftlichen gehorsamsten Bitten angelanget werden. Welches ebenmäßig auch von allerhöchst Dero Nachfolgerinen zu verstehen ist.

4. Es sollen zwey hochadeliche Frauen als Verordnete erwählet werden, denen die Sorge obliegen wird, daß die andern mit einverleibten Frauen, und zwar eine jede insonderheit durch zugesandte Schreiben und Zettel zu den vornehmsten Ordensfeyerlichkeiten, wie auch andern frommen Uebungen eingeladen, und wenn eine aus dieser hochadelichen Versammlung mit Tod ab-

gienge, sowohl die An- als Abwesende, jede dessen schriftlich erinnert, auch ermahnet werde, daß sie die in der vierzehnten Regel vorgeschriebene Andachtsübungen fleißig verrichte. Und eben diese zwey Verordnete werden ihnen auch die Ceremonien und Gebräuche am Tage des heiligen Kreuzes absonderlich angelegen seyn lassen, und die, welche einverleibt werden, zu Empfangung des heiligen Kreuzes begleiten.

5. Es ist auch nöthig, daß vier zu Rathsfrauen erwählet werden, welche im Beyseyn der vorstehenden Oberin viermal im Jahre, oder auch sonst, so oft sie nach dieser Gutgedünken hiezu berufen werden, sammt den zwo Verordneten, eine ordentliche Zusammenkunft halten, und hierin von den Sachen sich berathschlagen sollen, welche sie zu Erhaltung und glücklichen Aufnehmen dieser hochadelichen Versamm-

lung

lung verträglich zu seyn erachten werden.

6. Die Schutzfrau, oder vorstehende Oberin, wird alle zwey Jahre an dem vorhergehenden Tage des Festes der Erhöhung des heiligen Kreuzes, sowohl die Verordneten, als auch die Rathsfrauen nach Gutachten der Aelteren zwölf aus dieser hochlöbl. Versammlung bestimmen.

7. So wird auch für gut angesehen, daß erstgedachte Vorsteherin zwo aus den hochadelichen Frauen benenne, deren Amt seyn wird, fleißige Obsicht zu haben, auf daß alles, wie es sich auf ein so vortreffliches und wunderthätiges Heiligthum geziemet, gebührlich gehalten, und herrlich versehen werde.

8. Es soll auch eben gedachte vorstehende Oberin einen Priester, der nach Deroselben Belieben kann verändert und abgesetzet werden, aufnehmen, welcher verpflichtet seyn wird, täglich die von Ihro kaiserl. Majestät Eleonora

gestiftete heilige Messe in der Kapelle zu lesen; entgegen soll ihm auch für diese seine Mühewaltung die gewisse Bezahlung erfolgen. Eben dieser soll die Bücher in seiner Verwahrung halten, auch alles, was zu diesem Werke gehöret, fleißig aufmerken und verzeichnen, die Patenten und Zeugnißschriften der Einverleibung, welche den Einverleibten gegeben, oder auf ein neues zugeschickt werden, schreiben und versiegeln, und Secretarius dieser hochlöblichen Versammlung genennet werden.

9. Die hochadelichen Frauen oder Fräulein, so durch göttliche Einsprechung angetrieben, in diese Versammlung einzutreten verlangen, sollen ihr Anbringen schriftlich, und mit demüthiger Bitte, hierin aufgenommen zu werden, der vorstehenden Oberin einreichen, welche, nach einverstandenem Gutachten der Rathsfrauen, sie mit dieser Gnade begnaden, und ihnen die gewöhnlichen Patenten oder Zeugniß-

schrei-

schreiben ihrer Einverleibung wird ausfertigen lassen.

10. Das Kreuz werden sie linker Seits auf der Brust an einem schwarzseidenen Bande hangend, tragen, und in Ansehen des weißgestreiften Geschmelzwerk, wie auch der vier Adler und der vier Sterne, sammt den zween holzfarbnen Strichen und beygesetzten Ueberschrift: Salus & Gloria, Heil und Glorie, sich erinnern, daß die hochadelichen Frauen unter dem Titel des Sternkreuzes ihr Ziel und Absehen haben, die Glorie des heiligen Kreuzes, und ihr eigenes Seelenheil: indem sie aber den Himmel und die Sterne vor Augen sehen, sollen sie hoffen, unter dem Schutze und Schirme des heiligen Kreuzes, mittels ihres reinen unsträflichen Wandels sich einmal empor zu schwingen, die ewige Sonne der Gerechtigkeit anzusehen, und selbe ewig in der himmlischen Glorie zu genießen.

11. Diejenigen aber, welche weit entlegen sind, und angenommen zu werden begehren, sollen, nach erlangter Gnade an dem Orte, wo sie sich befinden, die Kreuze weihen lassen, und solche auf gewöhnliche Weise von eines Priesters Händen empfangen, wozu ihnen die Verwilligung schriftlich, und mit unterschriebenen ausgefertigten Patenten oder Zeugnißschriften sollen überschicket werden. Ehe, und bevor sie aber das heilige Kreuz empfangen, werden sie beichten, und das hochwürdige Sakrament des Altars empfangen, Tages vorher aber sich durch Fasten dazu bereiten.

12. Die in diese hochadeliche Versammlung einverleibet sind, können öfters das Officium oder Tagzeiten vom heiligen Kreuze, und die Krone oder Rosenkranz von den allerheiligsten fünf Wunden unsers Erlösers sprechen, auch täglich das Amt der heiligen Messe hören, wochentlich aber einmal einen

Noc-

Nocturnum, oder den dritten Theil der Metten aus den Tagzeiten der Verstorbenen bethen, und Maria, die allerseligste Jungfrau, wie auch den heiligen Joseph, durch sonderbare Andachtsübungen zu verehren sich befleissen, öfters des Tages, besonders beym Anfange eines jeglichen, sowohl zeitlich als geistlichen Geschäfts, sich mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes bezeichnen.

13. Am sechsten Tage des Hornungs, an welchem die hochheiligen Reliquien des heiligen Kreuzes unter den Flammen wunderbarlicher Weise unverletzt verblieben, werden in der Kapelle die gesungenen Tagzeiten und heiligen Messen für die, so aus dieser hochlöblichen Versammlung in Gott selig entschlafen, gehalten werden, und eben zu diesem Ziel und Ende werden alle und jede insonderheit zwey heilige Messen lesen lassen, auch die Tagzeiten für die Verstorbenen in Geheim be-

then, welcher Schuldigkeit auch die Abwesenden treulich nachkommen sollen.

14. Sobald die Verordneten den Tod einer aus dieser Versammlung vernommen haben, sollen sie solches allen und jeden, auch den weit Entlegenen durch ausgesandte Schreiben zu wissen machen, und einen gewissen Tag bestimmen, an welchem der gewöhnliche Gottesdienst für die Verstorbene zu halten. Dieser aber soll also geschehen, daß neben einem gesungenen Amte der heiligen Messe, eine jede insonderheit zwey heilige Messen für die Verstorbene lesen lasse.

15. Alle, die sich in dieser Versammlung befinden, sollen oft die heiligen Sakramente empfangen, auch der Ehrbarkeit in Kleidern, und eines auferbaulichen Wandels in allem ihren Thun und Lassen sich befleißen, besonders aber eine anmuthige Zuneigung zu dem heiligen Kreuze, und inbrünstige Liebe gegen den gekreuzigten Erlö-

ser

ser tragen, und alle Tage etwas aus einem geistreichen Buche mit fruchtbarer Aufmerksamkeit lesen.

16. Auch sollen sie sich öfters in dem Leben der Heiligen ersehen, und daraus eine Frucht zu schöpfen sich bemühen, auch zweymal im Jahre, als nämlich am Tage der Erfindung, und der Erhöhung des heiligen Kreuzes, diese ihre Regeln lesen, damit sie solche allzeit im frischen Gedächtniße halten, und dem, was hierin von ihnen erfordert wird, fleißig nachkommen. Sie werden auch an erstgenannten Tagen beichten, und das hochwürdige Sakrament des Altars andächtig empfangen.

17. Eine jede, nach ihrem Stande, soll sich, sowohl in unterschiedlichen geistlichen als leiblichen Werken christlicher Liebe üben, vorzüglich aber die Spitäler besuchen, den Kranken dienen, und solchen mit eigenen Händen die Speisen reichen; zu Bekehrung

der Lasterhaften verhülflich seyn, und die in Gefahr ihrer jungfräulichen Reinigkeit stehenden in Sicherheit bringen; den Hausarmen mit christlichem Almosen zu Hülfe kommen, und andern dergleichen gottseligen Uebungen, nachdem sich die Zeit und Gelegenheit hiezu ereignet, und sie von Gott durch innerliche Einsprechung angeleitet zu seyn verspüren, nach ihrem Vermögen obliegen.

18. Endlich sollen alle ihr Leben also einzurichten beflissen seyn, daß sie ein klares Anzeigen geben, daß alle ihre Werke und Geschäfte auf ein glückseliges und heiliges Ende gerichtet seyn, zu welchem Ziel sie auch täglich Christum ihren gekreuzigten Heiland bitten werden, daß er ihnen in dem letzten Augenblicke ihres Hinscheidens von dieser Welt allergnädigst beystehen, und sie zu den ewigen Freuden aufnehmen wolle. Amen.

Außer der Gedächtnißfeyer der Errichtung am sechsten Februar hat dieser Orden noch drey Hauptfeste im Verlauf des Jahres; das erste am Tage der Kreuzerfindung, den 3. May; das zweyte am Tage der Kreuzerhebung, den 14. September; und endlich das dritte am sogenannten Schmerzenfreytage, vor dem Palmsonntage. Jedes Mitglied wird auch die Erinnerung des Leidens unsers Heilands an denjenigen Tagen besonders feyern, welche die Kirche zum Gedächtniß desselben eingesetzet hat.

Die Art, auf welche der Gedächtnißtag des in den Flammen wunderbar erhaltenen Kreuzpartikels von den Mitgliedern des Ordens begangen werden soll, wird von den Satzungen selbst so deutlich vorgeschrieben, daß jede fernere Erläuterung überflüßig scheinen kann.

Von den drey vornehmsten Festtägen dieser hochadelichen Versammlung.

Erster Festtag.

Ueber den Ursprung dieses Festes giebt uns die Kirchengeschichte folgenden Aufschluß:

Nachdem Konstantin der Große, der erste christliche Kaiser, einem Versprechen vom Himmel gemäß, mit der Fahne des Kreuzes seine Feinde besiegte, und sich zur Alleinherrschaft über die römische Welt emporgeschwungen hatte, ließ er es eine seiner angelegentlichsten Sorgen seyn, das Zeichen, in dem er überwunden hatte, aufzusuchen,

und der von ihren blutdürstigen Verfolgern endlich befreyten Kirche ihr kostbarstes Kleinod zurückzustellen. Es ließ sich vermuthen, daß die ersten Christen dasselbe, um es vor Verunehrung und Vernichtung zu schützen, in Sicherheit gebracht haben würden, folglich das Aufsuchen dieses Kleinods nicht zwecklos seyn dürfte.

Helena, seine fromme Mutter übernahm dieses heilige Geschäft; sie reisete nach Jerusalem, und da sie fand, daß die Heiden, um das Angedenken an Christus zu vertilgen, und seinen Verehrern den Ort seiner Kreuzigung zum Abscheu zu machen, an demselben eine Bildsäule der Venus errichtet hatten; so ließ sie dieselbe niederreissen, und in der Nähe des Kalvarienberges überall auf eine ansehnliche Tiefe in die Erde graben. Ihr Forschen blieb nicht ohne Erfolg, sie war so glücklich, drey Kreuze aufzufinden. Aus der zugleich mit ausgegrabenen Inschrift in dreyen

Sprachen ließ sich mit Gewißheit schliessen, daß dasjenige, an welchem unser Erlöser gestorben war, unter dieser Anzahl sey; allein erkennen ließ sich auf keine Weise, an welchem derselben dieser Titel angeheftet seyn mochte. Aus dieser peinlichen Ungewißheit würdigte sich Gott selbst die fromme Kaiserin, und die freudigbetrübten Gläubigen von Jerusalem durch ein Wunder zu reissen. In der Demuth seines Herzens hatte der Bischof Makarius Gott um Entscheidung gebeten, und wurde erhöret. Die drey Kreuze wurden mit Andacht und Vertrauen in das Haus einer schwer erkrankten Matrone gebracht, und sie genas in dem Augenblicke, als sie das dritte Kreuz berühret hatte, da die zwey übrigen ohne Wirkung blieben.

Helena errichtete an dem Orte, an welchem unser Heil gewirket wurde, ein prächtiges Gebäude, und widmete es der Verehrung des Kreuzes, von welchem sie einen Theil in silbernen Kisten

sten verschlossen zurückließ, das übrige ihrem Sohne Konstantin sammt den Nägeln, mit denen unser Heiland an das Kreuz geheftet ward, nach Rom überbrachte, wo diese heiligen Reste in einer andern Kirche niedergelegt wurden. Von selber Zeit an feyerten die Gläubigen den Tag dieser Erfindung; und das Kreuz, das zuvor den Heiden eine Thorheit, den Juden ein Aergerniß war, wurde jetzt zum Gegenstand der Anbethung.

Zweyter Festtag.

Nicht weniger erfreulich für die Gläubigen war die Gelegenheit, bey welcher das Fest der Kreuzerhöhung nicht sowohl eingesetzet war, als feyerlicher zu werden anfieng.

Nachdem Chosroas, König in Persien, sich Aegypten und den nördlichen Theil von Afrika unterworfen hatte,

so

so drang er mit seinem siegreichen Heere auch in Palästina ein, und bemächtigte sich nach einigen blutigen Schlachten, in denen er die Oberhand erhielt, der Stadt Jerusalem. Als Trophäe führte er das Kreuz des Erlösers, das Helena am Kalvarienberge aufgerichtet hatte, mit sich nach Persien hinweg. Heraklius, der Nachfolger des Kaisers Phokas, unter dessen Regierung sich dieser Unfall ereignet hatte, sammelte die Kräfte des erschütterten Kaiserthums, und unter dem Beystande des Herrn der Herrschaaren schlug er die persische Kriegsmacht dreymal hintereinander, und jagte den gefürchteten und übermüthigen Chosroas in die Flucht, auf welcher er auch umkam. Das eroberte Reich überließ Heraklius mit seltener Mäßigung dem ältesten Sohne seines Feindes, unter der Hauptbedingniß, daß das vierzehen Jahre zuvor nach Persien geschleppte Kreuz zurückgestellet würde. Dieses geschah, und Heraklius

trug selbes auf seinen Schultern von dorthin zurück, wohin es vormals der Heiland auf den seinigen getragen hatte, um an demselben als Versöhnungsopfer für die Sünden des Menschengeschlechts zu sterben. — Ein auffallendes Wunder verherrlichte diese zweyte Aufstellung. Als Heraklius im kaiserlichen Staate, mit Gold und Edelgesteinen geschmückt daherzog, und sich dem Thore von Jerusalem näherte, das gegen den Kalvarienberg führet, so bemerkte er, daß sich ihm ein unsichtbares, aber unüberwindliches Hinderniß in dem Wege stellte, das ihm das weitere Fortschreiten unmöglich machte. Erstaunt über dieses unbegreifliche Ereigniß, befolgte der Kaiser den Rath des Bischofs Zacharias, legte sein Prachtgewand ab, kleidete sich wie ein gemeiner Mann, und konnte nun ohne Schwierigkeit seinen Weg bis an den Ort fortsetzen, wo er seine kostbare Last der frommen Verehrung der

Gläu-

Gläubigen aussetzen wollte. — Zum überzeugenden Beweis, daß der vom Herzen demüthige Heiland nicht an Pracht und Eitelkeit Gefallen finde, sondern in Demuth des Herzens angebethet werden wolle.

Die Kirche feyert das Angedenken des zurückgebrachten Kreuzes am 14. September, und nennet es das Fest der Kreuzerhöhung.

Diese beyden Tage sind Hauptfeste des hochpreislichen Ordens, und werden den Satzungen gemäß gefeyert.

Wenn es der allerhöchsten Schutzfrau gefällig war, das Zeichen des Ordens einigen neuen hochadelichen Bewerberinnen mit einer öffentlichen Feyerlichkeit zu ertheilen, so geschieht

die Einverleibung

ebenfalls an benannten zwey Hauptfesten, und wird auf folgende Art vorgenommen:

Am Tage der Erfindung und Erhöhung des heiligen Kreuzes soll nach vollendeter Vesper das Kirchengesang: Veni Sancte Spiritus! oder: komm heiliger Geist, von dem Chor gesungen werden, da unterdessen der zu diesem Amte verordnete Prälat in priesterlicher Kleidung sammt den Altardienern sich zu dem Altar verfüget, allda die Kreuze segnet, und spricht: Komm heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen, und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe.

℣. Sende aus deinen Geist, so werden die Dinge erschaffen,

℟. Und du wirst erneuern das Angesicht der Erde.

℣. Herr! erhöre mein Gebeth,

℟. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Ge-

Gebeth.

O Gott! der du die Herzen deiner Gläubigen durch die Erleuchtung des heiligen Geistes gelehret hast, gieb uns in demselben Geiste zu erkennen, was recht ist, um uns seiner Tröstung immerwährend zu erfreuen, durch Christum unsern Herrn. Amen.

Alsdann sollen die Kreuze auf den Altar geleget, von dem Priester mit Weihwasser besprenget, und folgende Gebethe gesprochen werden:

℣. Unsere Hülfe stehet im Namen des Herrn,

℟. Der Himmel und Erde gemacht hat.

Gebeth.

Wir bitten dich o Herr! erhöre unser Gebeth, und würdige dich über diese Kreuze, mit welchen deine Dienerinnen ge-

gezieret und bewaffnet zu werden begehren, die Hand deiner göttlichen Majestät auszustrecken, und ihnen deinen heiligen Segen zu verleihen, auf daß sie mit diesem allerheiligsten Zeichen bewahrt, die sichtbaren und unsichtbaren Feinde zur Ehre und Glorie des bitteren Leidens und Sterbens unsers Herrn Jesu Christi überwinden mögen. Durch eben denselben Jesum Christum deinen Sohn unseren Herrn, welcher mit dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebet und regieret in Ewigkeit. Amen.

℣. Mache selig deine Diener,

℟. Die auf dich hoffen mein Gott!

℣. Herr erhöre mein Gebeth,

℟. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Gebeth.

O Herr Jesu Christe! der du das allerheiligste Zeichen deines Kreuzes zum Troste deiner Gläubigen hier auf Erden

den zurückgelassen hast, wir bitten deine unermessene Güte in tiefester Demuth, verleihe deinen Dienerinnen, welche jetzt mit diesem heilsamen Zeichen gezieret, und gewaffnet werden, deine göttliche Gnade, damit sie dasselbe, wie sie es äußerlich an ihrer Brust tragen, auch innerlich in ihren Herzen tragen mögen. Der du mit dem Vater und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Nach vollendeter Kreuzweihung wird sich der Priester niedersetzen, und die adeliche Frau, welche in diese Versammlung einverleibet werden soll, von zwey anderen hiezu verordneten begleitet, vor dem Priester niederknien, der Priester aber das geweihte Kreuz unter diesen Worten darreichen:

Nimm hin das heilige Kreuzzeichen, das Holz des Lebens, den Schild des großen Königs, das Geheimniß unserer Erlösung, das Mittel unserer Unsterblichkeit, das heilsame Holz, die Versiche-

sicherung des gegenwärtigen, und das Pfand des ewigen Heils. Im Namen Gott des Vatters, und des Soh†nes, und des heiligen Gei†stes. ℟. Amen.

Die aufgenommene Frau aber wird solches mit großer Andacht annehmen, sich gegen die wunderthätigen auf dem Altare ausgesetzten Reliquien wenden, und mit demüthiger Stimme sprechen:

Gegrüsset seyst du, heiliges Kreuz, voll Blutes, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeyt unter den Bäumen, und gebenedeyt ist die Frucht, so an dir gehangen, mein Herr Jesus Christus. Heiliges Kreuz! sey meine Zuflucht jetzt und in der Stunde meines Absterbens. Amen.

Da die Betrachtung des Leidens Christi die öftere Beschäftigung jedes Christen seyn soll, weil durch dasselbe das Herz innigst gerühret, zur Liebe angeflammet, und in eine bußfertige Traurigkeit versenket wird, vermöge

welcher man seine Sünden rechtmäßig beweinet, und die kräftigsten Vorsätze faßt, den Weg der Sünde zu verlassen, und den Vorschriften des Christenthumes nachzuleben, so ist aus diesem Grunde von der frommen Stifterin als ein

Dritter Festtag

verordnet worden, daß alle, welche die Ehre haben, das Sternkreuz an ihrer Brust zu tragen, am Donnerstage vor dem schwarzen Sonntage, oder nach Gutbefinden der durchlauchtigsten Vorsteherin an einem anderen Tage des Jahres, sich in der kaiserlichen Hofkapelle bey dem allda öffentlich ausgesetzten wunderthätigen Heiligthum des Kreuzes einfinden, und allda eine Stunde, die sie den vorhergehenden Tag durch das Loos gezogen haben, mit Aufmerksamkeit das vorfallende Geheimniß des Kreuzweges, welches der Priester zu Anfang jeder Stunde als Stoff zur

Betrachtung vorlesen wird, mit andächtiger Aufmerksamkeit erwägen sollen, um die Wohlthat der Erlösung, welche unser Heiland am Kreuze vollbracht hat, inniger zu begreifen, und Ihm dafür mit gerührtem Herzen zu danken.

Die Art dieses Fest zu begehen, ist folgende:

Morgens um 7 Uhr wird das hochwürdigste Altarssakrament der öffentlichen Anbethung ausgesetzt. Gleich nach gegebenen Segen spricht der die Stunde haltende Priester mit vernehmbarer Stimme folgenden Eingang:

Priester 7 Uhr.

Im Namen unsers gekreuzigten Heilands und Herrn Jesu Christi, und seiner gebenedeyten Mutter Maria, deren heilige Seele nach Simeons Prophezeihung das Schwerdt des Schmerzens durchdrungen hat, wollen wir unser Gemüth zu Gott erheben, und uns

heute mit Betrachtung des Weges beschäftigen, welchen unser gütigster Erlöser von dem Richthause des Pilatus, bis zum Kalvarienberge genommen hat, allwo er für das Heil unserer Seelen seinen Geist in die Hände seines himmlischen Vaters aufgegeben, um durch seinen Tod das große Werk der Versöhnung zu vollenden, um dessen Willen er vom Himmel herabgestiegen, und Mensch geworden war.

In der ersten Stunde also wollen wir betrachten, wie Christus unser Herr, ungeachtet seiner anerkannten Unschuld, von dem schwachen und furchtsamen Richter Pilatus, nach dem Verlangen seiner mordgierigen Feinde, zum schmählichen Kreuztod verurtheilet wurde.

Unser göttliche Erlöser ward schon, seit seiner Gefangennehmung am Kalvarienberge, unter der schimpflichsten Behandlung vor den partheyischen und ungerechten Richterstühlen der hohen

Prie=

Priester herumgeschleppet, und sowohl die Mißgunst der Schriftgelehrten, als auch die selbstsüchtige Klugheit des Caiphas hatten ihn des Todes schuldig befunden; denn dieser urtheilte: Es seye besser, daß ein Mensch für das Volk sterbe, als daß die ganze Nation zu Grunde gehe. Nach dieser vorläufigen Beurtheilung kam es zur endlichen Entscheidung vor den römischen Landpfleger.

Diesem wurde unser angeschuldete Heiland unter einem aufrührischen Geschreye der aufgebrachten Menge vorgeführet. — Hier war keine Rede von Beweisen für die Wahrheit der Vergehungen, welche ihm zur Last geleget wurden; es erscholl nur eine Stimme: Kreuzige ihn! — Kreuzige ihn! — —

Dem Pilatus fiel diese widerrechtliche und gewaltsame Verfahrungsart auf; die stille Würde der leidenden Unschuld, und das hohe Stillschweigen des Angeklagten setzten ihn in Erstaunen;

er befragte ihn selbst, und seinem feyerlichen Geständniße nach fand er keine Ursache des Todes an ihm; — um dem ungestümen Begehren doch einigermassen zu willfahren, wollte er ihn züchtigen, und dann entlassen; — aber umsonst! Das von seinen Priestern verführte Israel forderte das Blut seines so lange erwarteten, nun aber verkannten Messias, und rief in seiner Bethörung die Rache des Himmels über sich und seine Kinder herab. — Der Wille, den Angeschuldigten zu retten, unterlag bey diesem schwachsinnigen Richter der Furcht, dem Kaiser zu mißfallen, mit dessen Ungnade man ihn bedrohte. Wider seine Ueberzeugung verurtheilte er den, welchen er hätte schützen sollen, und glaubte genug gethan zu haben, wenn er seine Hände über desselben Tod wusch. —

O wie oft war ich mit Pilatus in einem ähnlichen Falle; verläumderische Bosheit zerriß den guten Namen meines

nes Nächsten; ich wußte wohl, daß niedrige Feindschaft ihm Verbrechen anlog, deren er sich nie schuldig gemacht hatte; aber ich schwieg, und ließ die Verläumdung wüthen; — ich hätte seine Ehre retten können, wenn ich ihn als einen ordentlichen, redlichen Menschen geschildert, einige seiner guten Handlungen erzählet hätte; — aber eine unverzeihliche Gleichgültigkeit hielt mich von der Pflicht ab, ihm Gerechtigkeit widerfahren zu lassen; ich fürchtete, mein Widerspruch möchte die Lästerer beleidigen, und ihr erregter Unwille möchte mit mir wie mit meinen Nächsten verfahren. Ich will in Zukunft mir diese Vergehen nicht mehr zu Schulden kommen lassen, ich will mich des Unschuldigen freymüthig und herzhaft annehmen, und nicht wieder durch mein Stillschweigen an seiner Ehre einen Meuchelmord begehen. —

Was ich wünsche, daß ein Anderer für mich thun möge, will ich für

einen andern thun. — Noch weniger will ich mich auf die Seite der Verläumder wenden, und ihnen beystimmen, sollte auch der, den es betrifft, mein Feind seyn; ich will seinen guten Namen zu retten suchen, so thätig, als ich's im Stande bin.

Gebeth.

O Herr Jesu Christe! der du mit gänzlicher Ergebung in dem Willen deines Vaters den ungerechten Spruch des schwachsinnigen Richters angehöret hast, der dich zu dem Tode verurtheilte, durch welchen du nach den ewigen Beschlüssen deiner Weisheit die Welt erlösen wolltest, erbarme dich unser. Erbarme dich unser o Herr! erbarme dich unser.

Jesu dir leb' ich, Jesu dir sterbe ich, Jesu dein bin ich, tod und lebendig. Amen.

Jetzt wollen wir für die Abgestorbenen bethen, fünf Vater Unser, und fünf Ave Maria.

℣. Herr gieb ihnen die ewige Ruhe,

℟. Und das ewige Licht leuchte ihnen. Amen.

Priester 8 Uhr.

Der Gegenstand unserer Betrachtung in dieser Stunde sey der Heiland, der, nachdem er sein Todesurtheil mit Standhaftigkeit vernommen hatte, auch das Werkzeug seines Todes mit Gelassenheit auf seine Schulter nahm. Er that hier wirklich und wörtlich, was er in seinem Evangelium figürlich befohlen hatte; er lehrte uns durch sein Beyspiel, daß jeder sein Kreuz auf sich nehmen müsse, der ihm nachfolgen will. Es wäre kein Wunder gewesen, wenn er davor zurückgeschaudert, und sich geweigert hätte, dasselbe zu tragen. — Er wußte vollkommen wohl, welche Martern seiner an demselben warteten; er

er wußte, daß er daran dem Muthwillen seiner triumphirenden Feinde, dem Spotte der Pharisäer, dem Unwillen der gutgesinnten aber verführten Juden, der Verachtung der Heiden ausgesetzt, und zwar so ausgesetzt seyn würde, daß er sich den bevorstehenden Kränkungen auf keine natürliche Weise zu entziehen im Stande seyn würde; allein er war entschlossen, das große Werk zu vollenden, zu dem er vom Himmel herabgestiegen, und Mensch geworden war; er verwarf also kein Mittel, das ihn zu seinem Zwecke führen konnte, und er that selbst das Ueberflüßige, um desto vollkommener zu enden.

Dieses Beyspiel sey mir zur Lehre von meinem Heilande gegeben, er sey auch hierinn das Vorbild, das ich nachahmen will, ich will wie er den Kelch bis auf den letzten Hefen leeren, den mir mein Vater im Himmel reichen wird; das Kreuz, das er mir schicket, will ich mit Ergebenheit auf meine

Schul-

Schultern nehmen, und geduldig tragen, bis es ihm beliebt, mir dasselbe wieder abzunehmen, und meine Traurigkeit in Freude zu verwandeln. Die Widerwärtigkeiten, die mich treffen, will ich als Beweise seiner Liebe mit Dankbarkeit aufnehmen, überzeugt, daß er als Vater nur das Kind züchtige, das er liebt, das Verworfene aber sich selbst und seinen Ausschweifungen überlasse, deren Folgen seine Strafe sind. — Nie entsteige meinem Herzen ein ungehorsames Murren, und wenn ich über mein Schicksal seufze, so seyen meine Thränen nichts weiter, als Wirkungen meiner Schwachheit; stets will ich mich mit dem Gedanken ermuntern, daß der Weg zum Himmel — der Weg des Kreuzes — steil, enge, dornicht; nur aber der zur Hölle — der Weg des Lasters — breit und bequem sey; und sollte ich mich weigern, die Beschwerden zu erdulden, die zu solcher Seligkeit führen? Mußte

er wußte, daß er daran dem Muthwillen seiner triumphirenden Feinde, dem Spotte der Pharisäer, dem Unwillen der gutgesinnten aber verführten Juden, der Verachtung der Heiden ausgesetzt, und zwar so ausgesetzt seyn würde, daß er sich den bevorstehenden Kränkungen auf keine natürliche Weise zu entziehen im Stande seyn würde; allein er war entschlossen, das große Werk zu vollenden, zu dem er vom Himmel herabgestiegen, und Mensch geworden war; er verwarf also kein Mittel, das ihn zu seinem Zwecke führen konnte, und er that selbst das Ueberflüßige, um desto vollkommener zu enden.

Dieses Beyspiel sey mir zur Lehre von meinem Heilande gegeben, er sey auch hierinn das Vorbild, das ich nachahmen will, ich will wie er den Kelch bis auf den letzten Hefen leeren, den mir mein Vater im Himmel reichen wird; das Kreuz, das er mir schicket, will ich mit Ergebenheit auf meine

Schul-

Schultern nehmen, und geduldig tragen, bis es ihm beliebt, mir dasselbe wieder abzunehmen, und meine Traurigkeit in Freude zu verwandeln. Die Widerwärtigkeiten, die mich treffen, will ich als Beweise seiner Liebe mit Dankbarkeit aufnehmen, überzeugt, daß er als Vater nur das Kind züchtige, das er liebt, das Verworfene aber sich selbst und seinen Ausschweifungen überlasse, deren Folgen seine Strafe sind. — Nie entsteige meinem Herzen ein ungehorsames Murren, und wenn ich über mein Schicksal seufze, so seyen meine Thränen nichts weiter, als Wirkungen meiner Schwachheit; stets will ich mich mit dem Gedanken ermuntern, daß der Weg zum Himmel — der Weg des Kreuzes — steil, enge, dornicht; nur aber der zur Hölle — der Weg des Lasters — breit und bequem sey; und sollte ich mich weigern, die Beschwerden zu erdulden, die zu solcher Seligkeit führen? Mußte

nicht

nicht einst auch Jesus dieses leiden, und so in seine Herrlichkeit eingehen? Wäre es nicht thörricht, wenn ich gedächte, daß es mir als Jünger anders ergehen sollte, als es meinem Herrn und Meister ergieng? Nein! ich will dulden, und wie mein Heiland mein Kreuz tragen. O Herr Jesu! stärke meinen Vorsatz, damit ich zur Zeit der Versuchung nicht falle, und mit deiner Gnade dem Entschluße, den ich jetzt fasse, niemals ungetreu werde.

Gebeth.

Herr Jesu Christe! der du um den Willen deines Vaters zu erfüllen, dich nicht geweigert hast, die Last des schweren Kreuzes, an dem du sterben solltest, auf deine Schultern zu nehmen, und bis zum Gerichtsplatze zu tragen, erhöre mein demüthiges Bitten, und verleihe mir genugsame Kraft, das Kreuz mit Geduld zu tragen, das mir deine

wei=

weise Vorsehung zum Heil meiner Seele auferlegen wird. Amen. Erbarme dich unser o Herr! erbarme dich unser.

Jesu dir leb' ich, Jesu dir sterbe ich, Jesu dein bin ich, tod und lebendig. Amen.

Jetzt wollen wir für die Abgestorbenen bethen, fünf Vater Unser, und fünf Ave Maria.

℣. Herr gieb ihnen die ewige Ruhe,

℟. Und das ewige Licht leuchte ihnen. Amen.

Priester 9 Uhr.

In dieser Stunde wollen wir unsere Gedanken auf Jesum unsern Heiland heften, und theilnehmendes Beyleid hegen, wie er unter der Last des Kreuzes darniedersank. Die ganze Nacht vor diesem schrecklichen Morgen ward er von einem Orte zum andern herumgeschleppet. Aus dem Garten des Oehlberges, wo ihn der verrätherische Kuß seines meineidigen Jüngers seinen Feinden

den überliefert hatte, wurde er in Ketten durch den Bach Cedron in das Haus des Annas zum vorläufigen Verhöre, von da zum Caiphas vor die feyerliche Gerichtsversammlung geführet; verurtheilt bey der ersten Stelle, wurde er nun zum Pilatus hingerissen; dieser schickte ihn zu Herodes; von da mußte er zurück in das Richthaus. Schon dieser Weg mußte ermüden; aber Jesus wandelte ihn geduldig unter unzähligen Mißhandlungen; überall wüthete die losgelassene Bosheit mit Schlägen und Streichen gegen ihn, selbst in der öffentlichen Gerichtssitzung in Gegenwart der angesehensten Männer des Volkes durfte ein niedriger Knecht es ungestraft wagen, ihm einen Backenstreich zu versetzen; die schmerzhafte Geislung hatte ihm vieles Blut gekostet, und seine Kräfte erschöpft; sein Haupt selbst quoll Blut aus häufigen Wunden, und litt an den Stichen der Dornen-Krone; was Wunder also, daß er so vielen

Qual-

Quallen unterlag, und unter dem Kreuze zu Boden sank.

Wie oft unterlag ich den Widerwärtigkeiten, die über mich zusammenschlugen, wie die Wellen des stürmenden Meeres über ein schwaches Schiffchen. Wie oft verlor ich den Anker der Hoffnung, der mich sichern sollte, in den Gefahren des Lebens. Wie oft vergaß ich in der Zerstreuung meiner Betrübniß nach jenen mir verdunkelten Stern zu blicken, der meinen Weg zum erwünschten Hafen lenken sollte! Ich ward kleinmüthig, glaubte mich ohne Rettung verlohren, und verzweifelte an der Hülfe des Allmächtigen, der doch nie von meiner Seite kam; mit Beschämung erfuhr ich öfters, daß der Herr mit der Prüfung ein Auskommen treffe, und Niemanden über seine Kräfte versuche; ich fand das Ende meiner Quallen, wenn ich in der völligen Ueberzeugung war, daß sie nie ein Ende nehmen werden. Diese Erfahrung

rung lehre mich in Zukunft; ich will bey einer künftigen Bedrängniß alle Kräfte der Vernunft und Religion zusammenfassen, will dulden mit Ergebenheit, will den Allmächtigen bitten, mir seine Hand zu reichen, damit ich nicht untersinke.

Gebeth.

O Herr Jesu Christe! der du aus Erschöpfung deiner Kräfte unter der Last des Kreuzes zu Boden gesunken bist, ertheile mir durch das Verdienst deines ersten Falles unter dem Kreuze die Kraft, in meinen Widerwärtigkeiten stets aufrecht zu stehen, und niemals das Vertrauen auf deinen Beystand zu verlieren. Amen. Erbarme dich unser o Herr! erbarme dich unser.

Jesu dir leb' ich etc. wie S. 59.

Priester 10 Uhr.

In dieser Stunde betrachten wir den für empfindsame Seelen so entsetzlichen Augenblick des Zusammentreffens unsers Herrn und Heilandes mit seiner geliebten Mutter. Man muß sich in die Lage dieser beyden verehrungswürdigen Personen zu setzen wissen, wenn man die Größe des Schmerzens begreifen will, der ihre Herzen bey dieser Begegnung zerreissen mußte. Maria, die hochgebenedeyte Gebährerin des Gottmenschen, wußte damals noch allein um das tiefe Geheimniß, wovon seine Jünger damals nur dunkle Begriffe hatten; sie kannte seinen göttlichen Ursprung, seine Würde, seine Größe, und nun mußte sie sehen, wie man den edelsten unter den Menschenkindern behandelte, wie schlecht man die unzähligen Wohlthaten lohnte, mit denen er jeden Augenblick seines Erdenlebens bezeichnet hatte! Wie tief mußte dieses Schwerdt in ihr heiliges Herz

dringen! Nun wurde der, den sie der Anbethung der ganzen Welt würdig erkannte, wie ein niedriger Verbrecher zum Kreuze geführet, und mit dem Abschaum der Nation, mit Mördern und Räubern in eine Klasse gestellet. — Welch eine Betrübniß! Welcher Schmerz! — Der Wuth des verblendeten Israels hatte sie nichts als Seufzer, Bitten, Thränen entgegenzusetzen. Und Jesus! wie sehr mußte ihm unter allen den Martern, die er schon duldete, der tiefe Seelenschmerz seiner geliebten Mutter zu Herzen gehen? Er kannte die gefühlvolle Seele, die nur in ihm lebte, und dessen größter Stolz ihr Sohn war. Er wußte, wie vollkommen, wie einzig sie ihn liebte, und doch ließen es die Rathschläge seiner Vorsehung, und der Wille seines Vaters nicht zu, daß er ihr Betrübniß linderte. Er sollte sterben, am Kreuze sterben, um die Welt zu erlösen. — Sollte er diesen hohen Zweck seiner

Mensch=

Menschwerdung nun aus den Augen se=tzen, um seiner Mutter Thränen zu trocknen? Unmöglich! Er mußte sie also weinen lassen, und diese Nothwendigkeit war nicht der geringste seiner geheimen Seelenschmerzen, die in dieser traurigsten der Stunden von allen Seiten über ihn zusammenschlugen. — Und Maria! das ungestüme Schreyen und Drängen des rasenden Haufen, die Rohheit der begleitenden Henkersknechte, der stechende Spott der Obersten des Volkes, nichts konnte sie abhalten, sich durch die Menge hindurchzuarbeiten, und sich öffentlich für die Mutter des Geächteten zu erklären. So entsetzlich seine Lage war, so ward ihr doch leichter um ihr liebendes Herz, da sie ihn wieder sah, da ihre Thränen in seiner Gegenwart flossen.

Nehme ich aber eben so vielen Antheil an den Kummer meiner Mitmenschen, als diese heiligen Personen aneinander nahmen? Wie gleichgültig

gehe ich an dem Unglücklichen vorüber; wie wenig rühren mich seine Thränen, wie unthätig bleibe ich bey seiner Noth! Statt mich wie der Samaritan des Verwundeten anzunehmen, der unter die Mörder gefallen war, gehe ich an ihm vorüber, wie der Priester und der Levite; statt ihm zu helfen, entferne ich mich mit selbstsüchtiger Eigenliebe von ihm, und das, was mich zu ihm ziehen sollte, ist mir gerade ein Grund ihn zu meiden. — Wie oft würde theilnehmende Güte, ein Wort des Trostes seine Traurigkeit vermindern, auch wann ich nicht im Stande wäre, seine unglückliche Lage zu ändern. Theilnahme ist Balsam für das wunde Herz des Betrübten, des Unglücklichen; und ist es nicht grausam, dem Bedrängten auch diese kleine Erleichterung zu versagen? Ich will in Zukunft immer mein Möglichstes thun, um das Betrübniß meines Nebenmenschen zu lindern. Keiner, dessen Noth ich kenne, soll unge-

trö-

tröstet von mir gehen; so oft ich helfen kann, will ich mich thätig zum Besten des Leidenden verwenden, und seine Thränen zu trocknen suchen; wo ich nichts vermag, soll ihm wenigstens mein Rath nicht versagt seyn, soll wenigstens mein Trost ihn aufrichten. —

Gebeth.

O Herr Jesu Christe! der du die Bekümmerniß deiner heiligen Mutter mit Wehmuth erkanntest, und mit Trost belohntest, ich bitte dich, erweiche mein Herz bey dem Leiden meines Nebenmenschen, lehre mich, mit ihm gleichstimmig zu fühlen, und immer bereitet zu seyn, ihm mit Rath und That an die Hand zu geben, oder ihm wenigstens zuversichtliches Vertrauen auf deine unbegränzte Barmherzigkeit einzuflössen, damit er in dir seinen wah-

ren Tröster erkenne. Amen. Erbarme dich unser o Herr! erbarme dich unser.

Jesu dir leb' ich ꝛc. wie S. 59.

Priester 11 Uhr.

Die häufigen Martern, und die heftige Verblutung, die Christus unser Herr bey seiner Geislung und Krönung erlitten, hatten ihn, da er nur als Mensch leiden, nicht als Gott sich stärken wollte, so sehr geschwächet; die letzte Zusammenkunft mit seiner geliebten Mutter hatte sein zartfühlendes Herz so angegriffen, daß seine Kräfte gänzlich dahin waren; die Juden, die ihn zum Richtplatze begleiteten, erkannten seine Erschöpfung. Da auch die Stöße und Streiche der Verwegensten unter ihnen nichts an ihn verfiengen, und er auf keine Weise mit dem Kreuze weiter zu bringen war, so fieng ihre Bosheit an zu fürchten, er möchte auf dem Wege nach Golgotha verscheiden, und so ihre teuflische Freude ver-

ei-

eiteln. Um ihn daher zu einer größeren Quall und Beschimpfung aufzubewahren, sorgten sie nun für einige Erleichterung. Sie hielten einen Vorübergehenden an, und zwangen ihn, Christo das Kreuz tragen zu helfen. Wer sollte ihm auch wohl sonst diesen Dienst geleistet haben? Seine Jünger waren feiger Weise entflohen; selbst der kühne Petrus, der für ihn das Schwerdt zog im Garten, hatte ihn im Vorhofe des hohen Priesters verläugnet, und war nun ferne, um seine Untreue bitterlich zu beweinen; keiner von denen, die er gesund gemacht, die er vom Tode erwecket, denen er die Sünden vergeben hatte, wagte es als sein Schüler aufzutreten, und ihn großmüthig für seinen Herrn und Meister öffentlich anzuerkennen, dem Bedrängten beyzustehen, und seine Last zu erleichtern. — Ein Fremder mußte herbeygezogen, und zu diesem Liebesdienste gezwungen werden. — Wie schändlich war dieser Undank,

dank, wie verächtlich diese Furchtsamkeit! Ich erkenne dieses wohl, wenn ich es so kalt überdenke; aber würde ich wohl selbst unter diesen Umständen das gethan haben, was ich von andern erwarte, und dessen Unterlassung ich denselben verarge? — Ich will mich nicht selbst hintergehen, ich will es nur gutwillig gestehen, daß ich wahrscheinlich schändlicher Weise selbst nicht anders gehandelt haben würde. — Wie oft war ich schon auf dem Punkte, ihn wie Petrus zu verläugnen, und wie seine Jünger zu verlassen. Und nicht etwa, wenn mir ein Feind seines Namens mit dem Tode drohte; nein! sondern wenn nur Spötter ihre Stimmen erhoben, und mich mit meinem Christenthum aufzuziehen anfiengen. O wie wand ich mich da, wie schwach vertheidigte ich mich da! wie gerne ließ ich so ziemlich deutlich hindurchscheinen, daß es mir mit diesen ganzen Sachen eben so nicht recht Ernst wäre, daß ich

in gewissen Punkten wenigstens ihrer Meinung wäre, daß der Grund meines Betragens in meinen Verhältnißen läge; aus Furcht, lächerlich, das ist: nicht den Guten und Frommen, sondern einer Handvoll Bösen und Ausgelassenen lächerlich zu werden, heuchelte ich den Gottesläugner, wenigstens den Freygeist, und hielt mich beynahe für beleidigt, wenn ich in dem Verdacht kam, wider meine Gesinnungen zu sprechen. Ist dieses Verfahren nicht noch sträflicher und verdammlicher als das, worüber ich mich ärgerte? Nein! in Zukunft will ich mich dieser Feigheit nicht mehr schuldig machen; meine größte Ehre sey es hinfür, ein Christ zu seyn, und dieses vor aller Welt durch Werke und Handlungen zu bekennen.

Gebeth.

O Herr Jesu Christe! der du zur Zeit deiner Verfolgung von Jedermann, selbst von deinen auserwählten Jüngern verläugnet und verlassen wurdest, und Niemanden fandest, der sich zu deinem heiligen Namen bekannt hätte, ich bitte dich, stärke meinen Glauben, und gieb mir durch das Verdienst deines Leidens und Todes die Gnade, daß ich niemals von demselben weiche, sondern dich stets bekenne vor den Menschen, damit auch du mich einstens bekennen mögest vor deinem Vater, mit dem du lebest und regierest in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Erbarme dich unser o Herr! erbarme dich unser.

Jesu dir leb' ich 2c. wie S. 59.

Priester 12 Uhr.

Der Gegenstand der Betrachtung, welcher die verflossene Stunde das Herz

be=

beschäftiget hatte, war Jesus unter dem Kreuze, verlassen von allen, die ihm zuvor anzuhängen schienen, und dahingebracht, von einem Unbekannten eine erzwungene Dienstleistung annehmen zu müssen. An ihm war die Weissagung des Propheten erfüllet, welcher, als er im Geiste die Begebenheit dieses Augenblickes voraussah, geruffen hatte: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schaafe werden zerstreuet werden! — Ach! er ward geschlagen, dieser gute Hirt! — und zwar im Hause derer, die ihn liebten. Und seine Heerde? — O diese war zerstreuet; seine Schaafe, die ihm der Vater gegeben, und die er sich ausgewählet hatte von dieser Welt, die er kannte, und von denen er wieder gekannt war, hatten sich im tiefesten Winkel verborgen, um nicht in das Schicksal ihres Hirten verwickelt zu werden. — Er stand allein; nur seine Mutter hatte sich durch die ungestümmen Schaaren seiner theils

neugierigen theils rachsüchtigen Begleiter bis zu ihm durchgearbeitet, ihr Schmerz gab ihr Muth, und sie fürchtete die Wuth seiner Mörder nicht; entschlossen wie sie war, mit ihm zu sterben, wenn es sein Wille wäre. — Was war ihr auch ein Leben ohne ihm, ohne den Gegenstand ihrer innigsten Liebe, ihrer Verehrung, ihrer Anbethung! — Dieses schöne Beyspiel mütterlicher Zärtlichkeit ermunterte zur Nachahmung. Eine von den Frauen in ihrem Gefolge, die aus Freundschaft für Maria, und Hochachtung gegen Jesum zu diesem Trauerzuge gegangen waren, konnte es nicht länger über ihr Herz bringen, zu sehen, daß der verlassene Erlöser so ganz ohne Beystand wäre, sie drängte sich hervor, reichte ihm ihr Schweißtuch, um das Blut und die Schweißtropfen, welche sein heiliges Angesicht überdeckten, abzutrocknen; eine kleine, aber doch unter diesen Umständen schätzbare Erleichte-

rung,

rung, wo mehr nicht geschehen konnte. Zur Belohnung erhielt sie in ihrem Tuche einen wahrhaften Abdruck des Antlitzes, das auch die Engel anzusehen verlangten. Wie theuer mag wohl dieser frommen Seele dieses kostbare Tuch gewesen seyn, bezeichnet mit dem Schweiße und mit dem Blute ihres Heilandes, wie oft wird sie dieses Kleinod besehen, wie sorgfältig wird sie solches bewahret haben! —

Wie gleichgültig bin ich gegen alles, was in mir die Erinnerung an der unbegreiflichen Wohlthat der Erlösung erneuern könnte; selbst diese heiligen Tage, welche die Kirche jedes Jahr zu diesem wichtigen Zwecke bestimmet hat, lassen mein Herz kalt, und mein Gemüth ungerührt. Die Sünde unsers ersten Vaters hatte mich, wie alle seine Kinder, mit in sein Verderben gerissen; wir waren alle in der Verwerfung, ein Gegenstand des göttlichen Zorns; das ererbte Vergehen häufte ich noch mit

unzähligen eigenen, nicht nur Fehlern, sondern auch Verbrechen. Was konnte ich erwarten nach meinem Tode? was anders, als hinausgeworfen zu werden in die äusserste Finsterniß. Wo konnte ich mich verbergen vor dem kommenden Zorn? Ich war ohne alle Rettung verlohren. Nun kömmt ein Heiland, steigt aus dem Schooße seines ewigen Vaters zur Erde herab, nimmt meine Natur an, heiliget sie, besieget den Tod, der durch die Sünde in die Welt gekommen war, und bringt mir das Leben, das ewige Leben! — und ich, wie benimm ich mich gegen einen solchen Wohlthäter? Wie schätze ich diese Wohlthat selbst, deren Größe ich kaum zu begreifen im Stande bin? O wie wenig ziehe ich selbe zu Herzen, wie flüchtig eilet mein unbesonnener Geist darüber, wie über etwas Unbedeutendes hinweg! Die Kirche stellet mir ihre Fahne, das Kreuz an allen Orten aus, um mir überall laut ins

Ohr

Ohr zu ruffen: Sieh, an diesem Holze starb dein Erlöser — für dich! an diesem Kreuze gab er sich hin zum Söhnopfer für die Sünden der Welt; fall nieder und bethe es an: hier ist ein heiliger Ort. Aber ich gehe vorüber, ohne mich an dieses Zurufen zu kehren, ich bleibe kalt, gleichgültig, ungerührt!

Nein, liebster Jesu! Heiland der Welt, und meiner! ich werde mich in Zukunft dieses Kaltsinnes nicht mehr schuldig machen. Die Werkzeuge deines Leidens werden mir stets verehrungswürdig seyn, sie sollen mir zur Erinnerung an das dienen, was du für mich gethan hast; deiner unermeßlichen Liebe, mit welcher du dein Leben für mich hingabst — für mich, der ich damals noch mit einer Makel beflecket war, von welcher mich nur dein heiliges Blut waschen konnte, um rein zu erscheinen vor dem Antlitze deines und meines Vaters. Herr, stärke meinen Vorsatz!

Gebeth.

O Herr Jesu Christe! der du dich gewürdiget hast, der mitleidigen Veronika den Abdruck deines heiligen, mit Blut und Schweiß überdeckten Angesichtes zum Angedenken ihrer menschenfreundlichen Handlung zu hinterlassen, ich bitte dich, bewirke durch deine so unendlich große Gnade, daß bey Erblickung der Werkzeuge deines Leidens und Sterbens mein Herz von einer heilsamen Andacht gerühret, und zu unbegränzter Dankbarkeit gegen die Wohlthat deiner Erlösung angeeifert werde, der du mit deinem ewigen Vater in Einigkeit des heiligen Geistes gleicher Gott lebest und regierest in Ewigkeit. Amen. Erbarme dich unser o Herr! erbarme dich unser.

Jesu dir leb' ich ꝛc. wie S. 59.

Priester 1 Uhr.

Jesus ermattete so sehr, daß er das zweytemal unter dem Kreuze fiel; das Zerren und Stossen der Henkersknechte vermochte auch diesesmal nichts. Der Zug nach dem Richtplatze mußte also stille stehen, und die Bosheit seiner Feinde sah sich gezwungen, ihm einige Zeit zur Erholung zu gönnen. Hier lag er auf seinen wunden Knieen, stille und ergeben, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführet wird; hier wartete er unter den Flüchen seiner Begleiter, denen dieses Zaudern unerträglich war, bis seine erschöpften Kräfte sich wiederum einigermassen gesammelt hatten. Es wäre freylich nur von ihm abgehangen, mitten durch seine Peiniger hindurchzugehen, wie er einst durch die Reihen derjenigen hindurch gieng, die ihn vom Berge stürzen wollten; alle ihre so tief angelegten Plane, den untadelhaften Strafprediger aus dem Wege zu räumen, wären zu Wasser geworden,

den, wenn es ihm gefallen hätte. — Allein seine Stunde war gekommen, daß er hingehen sollte zum Vater. — Er bethete also nicht zu diesem allmächtigen Beherrscher des Himmels und der Erde, daß er ihm Engeln schicken sollte, ihn zu befreyen; er würde keine Fehlbitte gethan haben; er sagte es ja selbst, daß ihm sein Vater ihrer mehr dann zwölf Legionen geschicket hätte. — Er wollte sterben als Mensch — für die Menschen, und ward also in allem zur Aehnlichkeit mit dem Menschen gemacht. Er litt also auch wie ein Mensch, ward schwach und kraftlos wie ein Mensch, und wollte daher auch Erholung bedürfen, wie ein Mensch. Leide ich auch so bereitwillig, als mein Jesus litt? O wie sehr sträube ich mich gegen alles Unangenehme, das mir begegnen könnte! — Welche Mittel, oft selbst unerlaubte Mittel wende ich an, um mich vom Leiden loszumachen, die mir drohen! — Statt aus der Hand

mei=

meines Gottes und Vaters das Gute und das Böse mit gleicher Dankbarkeit anzunehmen, weigere ich mich, murre und klage ich, wenn er mich heimsuchet, wenn er mir Gelegenheit an die Hand geben will, meine kleineren Vergehungen, oder die Strafen für die grösseren Uebertretungen hier abzubüssen, um gereinigt einst in seine Freuden einzugehen. Ich erkenne diese Wohlthat nicht, ich halte es für ein Unrecht, das mir zugefüget wird, vergleiche meinen Zustand immer mit dem Zustande derjenigen, die ich für glücklich achte, denen jede Unternehmung gelinget, die keine Widerwärtigkeit kennen; ich verlange auf gleichem Fuße mit ihnen gehalten zu werden, ohne daß ich weiß, aus welchen Gründen die allweise Vorsehung ihre Gaben so verschieden, aber jedem zu seinem Besten vertheilet. — O warum vergleiche ich mich nicht mit denen, die mehr leiden müssen, als ich zu leiden habe,

und doch ihren Rücken geduldig den Verfügungen ihres Vaters im Himmel darbiethen. — O das Beyspiel meines Heilands, der leiden wollte; das Beyspiel dieser guten Seelen, die mit Ergebenheit, Entschlossenheit sich in dem Willen Gottes fügen, soll mir in Zukunft zur Lehre dienen. — Was Gott über mich verfügt, will ich von seiner so wohlthätigen Hand ohne alle Widerrede annehmen, und den Geber alles Guten stets verehren, der alles zu meinem Besten verordnet. — Ja! ich will das Gute nur mit Furcht, das Böse aber mit Freuden empfangen, eingedenk des Prassers und des Lazarus, der von den Brodsaamen seines Tisches lebte, hingegen aber in Abrahams Schooße war, da der erste um einen Tropfen Wasser seufzte, ohne Hoffnuug zu haben, je die geringste Labung zu erhalten. — Zu vieles Glück verführt uns zu übergroßer Sicherheit, die wir doch, nach dem eigenen Aus-

spruche unsers Heilandes unser Heil mit Zittern wirken sollen. — Widerwärtigkeit will ich also nicht ferner als Strafe, nein! ich will sie, voraus wenn ich mir keiner Schuld bewußt bin, als Wohlthat ansehen, die mir Verdienste für das ewige Leben erwirket.

Gebeth.

O Herr Jesu Christe! der du nach dem Willen deines Vaters dich jeder Drangsal bloß gabst, denen die Menschen unterworfen seyn können, erbarme dich meiner, und verleihe mir die Gnade, daß ich die Widerwärtigkeiten, welche dein heiliger Wille über mich verhängt, mit Freude aus deiner Hand empfange, und mit Gelassenheit erdulden möge. Amen. Erbarme dich unser o Herr! erbarme dich unser.

Jesu dir leb' ich ꝛc. wie S. 59.

Priester 2 Uhr.

Es stellet sich unserem der Schädelstätte langsam zuwandernden Jesu eine Schaar weinender Frauen in dem Weg, um ihm wenigstens durch ihre Thränen ihre Rührung zu erkennen zu geben. Ihr Geheul überstimmte das Geschrey seiner Peiniger; sie beklagten laut ihren Meister und Herrn, ihren Arzt und Wohlthäter, den ihnen der Haß der hohen Priester nun auf immer entrissen hatte. — Jesus war nicht unempfindlich über diese Theilnahme, darum wandte er sich auch an sie, und sagte zu ihnen: Ihr Töchter Jerusalems! weinet nicht über mich, sondern über euch selbst, und über eure Kinder, denn sehet, es werden Tage kommen, an denen man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren, die Leiber, die nicht geboren, und die Brüste, die nicht gesauget haben; alsdann werden sie anfangen zu den Bergen zu sagen: fallet über uns; und zu den Hügeln: bedecket

cket uns! Denn thun sie dieses an dem grünen Holze, was wird an dem dürren geschehen! — Er hatte schon damals, als er die schöne Stadt und die prächtigen Gebäude des Tempels bey seinem glorreichen Einzug von Betphage und Bethanien her besah, über selbe geweinet, und ausgerufen: „O wenn „du es nur erkenntest, und zwar an „diesem deinem Tage, der dir noch zum „Frieden ist! — Aber so ist's vor dir „verborgen; denn es werden die Tage „über dich kommen, daß dich deine „Feinde mit einem Wall umgeben, „rundherum einschließen, und von al„len Seiten beängstigen werden; sie „werden dich sammt deinen Kindern, „die in dir sind, zur Erde werfen, und „in dir keinen Stein auf dem andern „lassen, weil du die Zeit deiner Heim„suchung nicht erkannt hast.“ — Nun bestättigte er diese traurige Weissagung kurz noch vor seinem Tode; er wußte wohl, daß das unglückliche verblendete

Jerusalem ein ungeheures Verbrechen zu begehen im Begriffe stand, an ihm selbst nun bald begehen würde; daß es den durch Jahrtausende versprochenen, durch die Propheten verkündigten, lange und sehnlichst von allen Frommen erwarteten Messias von sich stossen, unter die Missethäter rechnen, und als einen Verbrecher hinrichten würden. Statt Rache über dieses undankbare Volk vom Himmel herabzurufen, bedauerte er es schon im voraus wegen der schrecklichen Strafe, die ihm bevorstünde. — Er weinte über selbes, und sah schon im Geiste alles das Unglück, und die unermeßlichen Uebel, die über dasselbe kommen würden! — Welche Güte! — Welche Tiefe von Erbarmnissen! — Man will ihn hinrichten, und er beweint das künftige Schicksal seiner Mörder! nicht genug; er bat sogar am Kreuze selbst für sie, und sprach: Vater! vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun!

Bin ich auch so versöhnlich? Weiß ich auch so wenig von Rachgierde und dem Verlangen, meinen Feinden das Ueble mit Ueblen zu vergelten, als mein Vorbild Jesus davon wußte? Verstehe ich die Kunst, die uns Paulus lehret, mich nicht durch das Böse überwinden zu lassen, sondern das Böse durch das Gute zu überwinden? — Denke ich in solchen Gelegenheiten, daß der Herr nur von sich selbst sage: Mein ist die Rache, ich will vergelten. — O wie oft habe ich mich selbst zum Rächer aufgeworfen, und Gott in die Rechte gegriffen, die er sich vorbehalten hat. Wie oft habe ich meinen Feind mit unversöhnlichem Hasse verfolget, wie wenig seine Ehre geschonet, wie unbarmherzig auf ihn losgestürmet, wie arglistig ihn untergraben! — Selbst seine Reue, seine Abbitte, seine Demüthigung konnte meinen Zorn nicht besänftigen, meinen Groll nicht auslöschen.

Ich will deinem lehrreichen Beyspiele folgen, o Jesu! ich will deine Lehre mir zur Richtschnur nehmen, und so schwer es mich auch ankommen wird, so will ich doch meinen Feind lieben, und denen Gutes thun, die mich hassen, um deinem und meinem himmlischen Vater ähnlich zu werden, der seine Sonne über Gute und Böse aufgehen läßt.

Gebeth.

O Herr Jesu Christe! der du von dir selbst gesagt hast, daß du sanftmüthig bist und demüthig vom Herzen, reute aus in dem meinigen den so tief eingewurzelten Hochmuth, der die Ursache ist, daß ich so leicht erzörnet und aufgebracht werde, und ertheile mir Gnade, daß ich die mir zugefügten Beleidigungen mit Mäßigung aufnehme, und mit Geduld ertrage, und mit Liebe erwi=

widere. Amen. Erbarme dich unser o Herr! erbarme dich unser.

Jesu dir leb' ich ꝛc. wie S. 59.

Priester 3 Uhr.

Die Schwachheit unsers leidenden Heilands stieg unter der Last, die man ihm aufgebürdet hatte, nun auf's äusserste. Er sank abermal, nahe schon der Schädelstätte, wohin der Zug gieng. Selbst die römischen Soldaten, welche die Wache bey seiner Hinrichtung hatten, ob sie gleich Heiden waren, brachten ihm kurz darauf zur Stärkung Wein mit Myrrhen, welches Anerbiethen aber Jesus ausschlug. Er mußte also wiederum ausruhen, um so an's Ende zu gelangen. Wie kam also Jesus auf dem Kalvarienberge? Durch Fallen und Aufstehen.

Wie kann ich in dem Himmel kommen? Nicht anders im moralischen Sinne, als Jesus im natürlichen: Durch Fallen und Aufstehen! — Was das

das Fallen betrifft, so hat es leider! keinen Anstand damit; ich falle, und nur zu oft falle ich; nicht etwa nur wie der Gerechte, daß ich nur strauchle in Kleinigkeiten, nur falle siebenmal, das ist: öfters im Tage, wie der Weise sagt, sondern in wichtigen Dingen; ich falle leider oft in schwere Sünden. — Aber stehe ich auch wieder auf? O wie oft verweile ich mich, gefalle ich mir sogar in dem Schlamme, in welchem ich versunken bin! — Meine Sünden werden bald zur Gewohnheit, und wenn ich gleich anfangs darüber erschrecke, wenn ich gleich zum heiligen Sakrament der Buße meine Zuflucht nehme, um mein schreyendes Gewissen zu beruhigen, so werde ich doch nach und nach mit den Vergehungen bekannt, die ich bereue; ich werde mit jedem Tage schwächer in meinen Vorsätzen, und in der Gnade, und falle daher schon bey dem leichtesten Winde einer Versuchung; ich vermag so wenig über mich selbst,

daß meine festeste Ueberzeugung von Unzuläßlichkeit gewisser Handlungen nicht im Stande ist, mich von denselben zurückzuhalten; es ist mir, als wenn mich eine unwiderstehliche Gewalt dahinrisse, wie ein heftiger Stromm einen Schwimmenden mit sich fortreißt, und ihn endlich unwiderbringlich verschlingt. — O wenn ich nicht aufstehe, so habe ich schlechte Hoffnung vor mir! — Wenn ich gefallen bin, so muß ich auch aufstehen, sonst komme ich nicht weiter auf dem Wege zum Himmel! — Aufstehen, ja! o Jesu ich will aufstehen, aber ich bin zu schwach, es ohne Unterstützung zu thun; reiche mir daher deine allmächtige Hand, und gieb mir Kraft, die Bande zu zerreissen, die mich an die Sünde fesseln, und mein Herz an die Erde heften, damit es nicht aufsehe zu dir und deiner Herrlichkeit. Stärke mich mit deiner Guade, damit ich den Versuchungen widerstehe, und die Fallstricke vermeide, die mir

das Fleisch, die Welt, und der Teufel legen.

Gebeth.

O Herr Jesu Christe! der du unter der Last deines Kreuzes mehrmal zu Boden gesunken bist, aber dich immer wieder erhoben hast, erbarme dich meiner Schwachheit, und wenn ich je das Unglück haben soll, in eine schwere Sünde zu fallen, so ertheile mir deine Gnade, damit ich von diesem geistlichen Tode wieder aufstehe, und dadurch furchtsamer gemacht, mein Heil in Furcht und Zittern wirke, und bey jedem Schritte sorgfältig überdenke, ob ich nicht von dem Wege deiner Gebothe gewichen sey; der du lebest und regierest mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes gleicher Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Herr

erbarme dich unser, erbarme dich unser o Herr!

Jesu dir leb' ich ꝛc. wie S. 59.

Priester 4 Uhr.

Kaum hatte Jesus unter tausend Mißhandlungen, mit unsäglicher Mühe die Schädelstätte erreicht, so warteten seiner schon neue Schmerzen und Kränkungen; die Rotte der Henkersknechte, die ihn bis hieher begleitet hatte, machte alsobald Anstalt, das gesprochene Urtheil zu vollziehen. Das herbeygeschleppte Kreuz ward ihm abgenommen, und an den Ort geschafft, wo es nachher errichtet werden sollte; von Jesu aber forderte man mit Ungestüm, daß er seine Kleider ablege. Die Ungeduld seiner Mörder wartete nicht so lange, bis er dieser Forderung selbst Genüge geleistet haben würde; mit unbarmherziger Hastigkeit riß man ihm dieselben von dem Leibe; alle seine, in der grausamen Geislung erhaltenen

Wun-

Wunden wurden aufgerissen, und das etwas gestillte Blutvergiessen fieng vom neuen wieder an; aber mehr als dieser erneuerte Schmerz peinigte ihn das Gefühl der Schamhaftigkeit; sein ganzer Leib war den unheiligen Blicken der verruchten Bösewichter ausgesetzt, die ihn umgaben; jungfräuliches Erröthen würde auf seinen Wangen gesehen worden seyn, wenn Wunden, Backenstreiche und Blut dieselben nicht entstellet hätten; mit niedergeschlagenen Augen duldete er auch diese bittere Kränkung seines Schamgefühls, ergeben in den Willen des Vaters, dem er sein ganzes Leiden zur Tilgung unserer Sünden aufgeopfert hatte.

Wie ungleich denke ich vielleicht in diesem Punkte mit meinem Jesus! Die Schamhaftigkeit, diese wohlthätige Hüterin der Keuschheit, die mir Natur, Erziehung, Gewohnheit und Religion eingeflösset hatten, habe ich unmerklich so weit abgeleget, als sich nach den

Gesetzen des angenommenen Wohlstan=des unter gesitteten Menschen nur im=mer thun läßt; und oft treibt mich die tyranische Mode noch weiter! — frey=lich würde ich derselben nicht so blind=lings gehorchen, wenn es mir innerlich mit der Sache Ernst wäre; aber da ich von den strengen Grundsätzen der Anständigkeit schon lange abgewichen bin, so kömmt mir ein Vorwand er=wünscht, der sich wenigstens vor der Welt, die mit mir gleich denket, hö=ren läßt. Auch in meinen Reden war ich weniger behutsam; Zweydeutigkei=ten — voraus, wenn sie witzig waren, gefielen mir, entwischten mir vielleicht auch zuweilen, und vom Reden war der Absprung zu Handlungen eben nicht sehr groß, da der Verführung durch eine anfangs so gleichgültig scheinende Vernachläßigung so gut vorgearbeitet war. — Ich will in Zukunft dieses Kleinod wieder zu erlangen, oder, wenn ich so glücklich bin, diese schöne Blume

der

der Seele noch zu besitzen, sorgfältig zu bewahren suchen. Ich will dem weisen Manne glauben, der sagt: Wer Kleinigkeiten vernachläßiget, fällt unmerklich herunter. Es soll mir selbes ein kräftiges Bollwerk seyn, das die Natur um meine Keuschheit gezogen, und dessen Erhaltung mir die Religion zur Pflicht gemacht hat, und nichts soll mir eine Kleinigkeit heissen, was dasselbe mit Gefahr bedrohen könnte.

Gebeth.

O Herr Jesu Christe! dessen jungfräuliche Schamhaftigkeit bey der unbarmherzigen Entblößung vor der Kreuzigung einen so tiefen, so empfindlichen Schmerz erlitten hat, verleihe mir die Gnade, mich immer nach den strengsten Gesetzen der Eingezogenheit zu richten, und meine Unschuld bis in meinem Tode unversehrt zu erhalten. Der du lebest und regierest mit Gott dem Va-

ter in Einigkeit des heiligen Geistes gleicher Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Erbarme dich unser o Herr! erbarme dich unser.

Jesu dir leb' ich ꝛc. wie S. 59.

Priester 5 Uhr.

Alles, was unsere Andacht bisher beschäftiget hatte, war schrecklich, war schmerzhaft für jedes fühlende Herz; entsetzlich für das Herz des Christen, der in dem Verurtheilten nicht nur seinen Herrn und Meister, sondern auch seinen Heiland und Erlöser erkennt. — Aber noch ängstlicher wird es uns um's Herz werden, Andächtige! wenn wir in dieser Stunde weiter betrachten, und umsehen, wie seine Verfolger im Begriffe sind, ihr Verbrechen auf das äusserste zu treiben, und ihn an das Kreuz wirklich zu schlagen, das sie ihm hatten herschleppen lassen. Ihr Haß war taub gegen die Stimme des Gewissens, das ihn gewiß in ihrem inner-

Bayerische Staatsbibliothek München

sten für unschuldig erkannte. Er stand da, als das wahre Lamm Gottes, das bereitet ist, die Sünden der Welt hinwegzunehmen. — Der Herr hatte unser aller Missethat auf ihn geleget, und er hatte unsere Schwachheiten auf sich geladen. Er wollte also, da er die Seinigen liebte, sie bis an das Ende lieben, und zeigen, daß niemand eine größere Liebe habe, als daß er seine Seele für seine Freunde setze. — Er wurde also nun, da seine Stunde gekommen war, aufgeopfert, weil er selbst gewollt hatte. Unermeßliche Güte! — Dank ohne Gleichen — aber zugleich Schrecken bemächtigt sich unser, wenn wir denken, was ihn seine Liebe zu uns kostete! — Die Henkersknechte ergriffen ihn, warfen ihn auf das Kreuz, streckten ihn an selbem aus, durchgruben seine Hände und Füße mit mächtigen Nägeln, und schlugen ihn an den Schandpfahl, an dem er nun aufgehoben, alles nach sich ziehen sollte. —

Welch

Bayerische Staatsbibliothek München

Welch eine Begebenheit! Wie schaudert unser Geist von dieser Vorstellung zurück, denjenigen am Kreuze unter Missethätern und Verbrechern zu sehen, dessen Leben Wohlthun war, der Lahme gehen, Taube hören, Blinde sehen, Kranke genesen, Tode aufleben machte, und den Armen das Evangelium predigte. Er, der die Liebe der Welt verdienet hatte, in die er gekommen war, uns von den Banden der Sünde und des Todes zu befreyen, nun ausgestossen aus der Gesellschaft der Lebendigen, ausgesetzt dem Abscheu jedes Gutgesinnten, den Juden eine Aergerniß, den Heiden eine Thorheit.

Wie sehr wardst du verkannt, gütiger Heiland! — Wie sehr ward es wahr an dir, was Isaias schon von dir vorausgesaget hatte: „Wir sahen ihn, „und es war kein Reitz in ihm; er sah „aus, wie der verächtlichste und geringste der Menschen; ein Mann der „Schmerzen, der die Schwachheit kennt.

„Darum haben wir ihn auch nicht ge„achtet.“ Und gerade zur Zeit, da sich jedes Knie vor dir hätte beugen sollen, im Himmel, auf Erden, und unter der Erde; da du der Welt die größte der Wohlthaten erwiesest!

Ich erkenne dieses o Jesu! und — o wie sehr bereue ich es, daß ich oft so wenig nach diesem Erkenntnisse gehandelt habe! — Nur zu oft wichen meine Thaten von meiner Ueberzeugung ab; ich lebte, als wenn du dein kostbares Blut nie für mich vergossen, oder mir die Erlaubniß ertheilet hättest, die Verdienste deines Leidens und deines Todes zu mißbrauchen, und zu verschwenden; ich sündigte gleichsam auf Rechnung des unerschöpflichen Schatzes deiner Erbarmungen, und durch eine sträfliche Vermessenheit war mir dieses Antrieb zum Vergehen, was mir nur Hülfsmittel meiner Schwäche hätte seyn sollen. — Die Juden erkannten dich nicht als ihren Messias; ich er-

kenne dich für meinen Erlöser; da sie dich kreuzigten, batest du selbst deinen Vater, ihnen zu vergeben, weil sie nicht wußten, was sie thaten. Aus welchem Grunde wirst du aber mir vergeben können, da ich mich mit meiner Unwissenheit nicht entschuldigen kann? — O ich fürchte, ich fürchte, ich habe vielleicht deine Gerichte schon sehr über meinem Haupte gehäufet! Mit zerknirschtem Herzen schlage ich an meine Brust, und rufe auf mit den Publikanen: Herr! sey mir Sünder gnädig. Nur diesesmal gewähre mir, daß ich gerechtfertiget aus deinem Tempel gehe, meine wahre Reue soll für die Zukunf Bürge seyn.

Gebeth.

O Herr Jesu Christe! der du von deinen Verfolgern an das Kreuz geheftet werden wolltest, um an demselben die Schuld meiner Sünden zu büssen, und

der

der Gerechtigkeit deines Vaters genug zu thun, ertheile mir die Gnade, daß ich deine Güte niemals durch eine vorsetzliche Beleidigung mißbrauche, sondern mein Heil, nach dem Rathe deines Apostels, immer in Furcht und Zittern wirke, und meine ewige Glückseligkeit nur von deiner Hand erwarte; der du mit dem Vater und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Erbarme dich unser o Herr! erbarme dich unser.

Jesu dir leb' ich rc. wie S. 59.

Priester 6 Uhr.

Kaum war die grausame Handlung der Kreuzigung vollbracht, als seine Peiniger nicht säumten, ihn an demselben zu erhöhen, und den vermeinten Verbrecher den Augen der Welt blos zustellen. — Sonst bedauren rechtliche Leute auch den Schuldigen, wenn er die Strafe für seine Vergehungen leidet;

det; er ist damals in einem hülflosen Stande unter den Händen der mächtigen Gerechtigkeit, und leidet meistens mit Reüe und Geduld; aber dieser Unschuldige wurde noch am Kreuze, schon dem Tode nahe, von seinen mehr dann niederträchtigen Feinden verhöhnet und verspottet. Alle Quall, alle Beschimpfungen, die er schon erlitten hatte, konnten ihren wüthenden Haß nicht besänftigen, sie mußten ihm auch noch die letzten Augenblicke seines Lebens verbittern; sie schüttelten ihre verruchten Häupter über ihn, forderten, daß er vom Kreuze herabsteige, und nun zeige, daß er Christus sey, der Sohn des lebendigen Gottes. Und was that Jesus bey einer so unmenschlichen Behandhandlung? bat er vielleicht um Blitze seinen Vater, diese Bösewichter zu zermalmen? oder befahl er der Erde, sie zu verschlingen (wie es einst Moses mit Core, Dathan und Abiron machte). Er bat seinen Vater, ihnen zu

vergeben, weil sie nicht wüßten, was sie thäten. Bewunderung, Staunen ergreift jeden, der dieses überdenkt, und vielleicht ist keiner unter Tausenden, der sich einer solchen Großmuth fähig fände. Großmuth! o es giebt kein Wort für diese Erhabenheit des Geistes, von der uns Jesus hier ein Beyspiel gegeben hat. Er hatte oft in seinem Leben Feindesliebe geprediget, hatte uns befohlen Gutes zu thun denen, die uns hassen, hatte uns seinen Vater gezeigt, der über Fromme und Gottlose regnen, über Gerechte und Ungerechte seine Sonne aufgehen läßt. Aber wer hätte sich vorstellen können, daß diese Liebe zu solch einem unerreichbaren Heldenmuth steigen, daß er seinen Feinden auch seinen Tod vergeben, ihren Richter sogar bitten würde, mit ihnen nicht nach den Forderungen der Gerechtigkeit zu verfahren, sondern die Stimme der Barmherzigkeit zu hören, und ihnen dieses Vergehen nicht zur

Sün-

Sünde anzurechnen. Wie weit bin ich noch von dieser Vollkommenheit, wie viele Bitterkeit, Groll und Unversöhnlichkeit ist noch in meinen Herzen! — Wie selten denke ich, daß mir nur in dem Maße vergeben werden wird, in welchem ich meinen Schuldigern vergeben werde. O ich will in Zukunft dieses große Muster meinen gekreuzigten Heiland mir öfters, voraus in solchen Gelegenheiten vor Augen stellen, wo ich in Umstände gerathe, die einige Aehnlichkeit mit den seinigen haben; ich will ihm wenigstens von weiten folgen, wenn meine Schwachheit mir nicht erlaubt, ihm nahe zu kommen; ich will mein reges selbstsüchtiges Herz erweitern, aufhören, mich gleichsam für den Mittelpunkt meines Daseyn zu halten, und alles auf mich selbst zu beziehen; ich will auch mich mehr, als ich bisher that, zu meinen Mitmenschen herabsetzen, sie mir gleichhalten, und ihnen gestatten, was ich mir selbst erlaube.

War=

Warum soll ich so aufgebracht seyn über ihre Fehler und Vergehungen, wenn ich selbst davon nicht frey bin? warum soll ich Splitter aus ihren Augen ziehen, so lange ich selbst noch Balken darinnen trage? Ist es dann sogar unverzeihlich, wenn sie sich gegen mich versündigen? und bin ich nie in dem Falle, sie unter ihrer Würde zu behandeln? bringe ich sie nicht selbst wider mich auf durch Stolz, Selbstsucht, Widersetzlichkeit, Vorwürfe, Launen und andere Fehler, deren ich mich gegen sie schuldig mache? — Nein! o Jesu! die Rachgierde will ich aus meinem Herzen mit deiner Gnade gänzlich verbannen; dein letztes großes Beyspiel soll mich Versöhnlichkeit lehren. Liebe, wahre, reine Liebe ist das ächte Unterscheidungszeichen der Religion, die du gestiftest hast, und da ich das Glück habe, mich zu selber zu bekennen, so soll auch Liebe mein Hauptzweck seyn, nach welchem ich streben werde. Selbst

mei-

meine Feinde will ich lieben, so viel es auch anfangs meinen Hochmuth und meine Empfindlichkeit kosten mag; die Ueberwindung meiner Abneigung wird anfangs Mühe machen, aber das Vorbild, auf das ich hinsehe, wird meinen Muth erhöhen, da es mir die Nützlichkeit zeigt, und die Kraft verspricht, Herr über mich selbst zu werden. Ich will Versöhnlichkeit, nicht wie die Heiden, die sie für Schwachheit halten, sondern überzeugt, daß gerade dazu die größte Geistesstärke erforderlich sey, die ich ohne der Gnade des Erlösers mir mit aller Anstrengung nicht selbst geben könnte. Meine Feinde sollen sich hinfür vor meiner Rache nicht mehr zu fürchten haben, ihre Beleidigungen sollen ihnen vergessen seyn, und meine Hülfe, mein Beystand in ihren Verlegenheiten soll ihnen niemals versaget werden.

Gebeth.

O Herr Jesu Christe! der du deinen Feinden verziehen, und deinen Vater für deine Mörder gebeten hast, ertheile mir deine göttliche Gnade, damit ich diesem deinem Beyspiele in allen Gelegenheiten folgen, meinen Gegnern statt meiner Rache meine Liebe entgegensetzen, und dadurch ihre Feindseligkeit entwaffnen möge. Der du mit dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes gleicher Gott lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Erbarme dich unser o Herr! erbarme dich unser.

Jesu dir leb' ich ꝛc. wie S. 59.

Priester 7 Uhr.

Nachdem Jesus alles vollbracht, und seinen Geist in die Hände seines Vaters empfohlen und aufgegeben hatte, erhielt ein zwar vormals geheimer, nun offenbarer und muthiger Jünger des

Ge-

Gekreuzigten von dem römischen Landpfleger die Erlaubniß, den Leib desselben vom Kreuze zu nehmen, und ihn zum Begräbniße nach Landesgebrauch zuzubereiten. Es wurde also Anstalt zur Abnahme des verblichenen Leichnams vom Kreuze gemacht. Lauter Verehrer des Verstorbenen waren nun beysammen; seine heilige Mutter hatte ihn von dem Augenblicke an nicht verlassen, als er am Kreuze erhöhet worden war; der Jünger, den er liebte, war zugegen, und so nahe, daß der stets für andere, nie für sich besorgte Heiland ihm seine Mutter als die seinige empfehlen konnte. Viele von den frommen Frauen, die ihn von Galiläa heraufbegleitet hatten, Befreundte und Verwandte seiner Mutter waren unter denselben; Maria Salome, Maria Kleophe und Maria Magdalena waren ihm nicht von der Seite gekommen, und näherten sich ihm, sobald der Kreis der Soldaten auseinander gegangen

war.

war. Mit Ehrfurcht legte der fromme Joseph mit seinem Freunde Nikodemus die Hände an die Reste ihres verehrten Meisters. Alle wirkten also zu diesem heiligen Zwecke zusammen. Seine Mutter, umringt von dem Zirkel ihrer Freundinnen, nahm seinen Leichnam in ihren Schooß; Thränen der bittersten Wehmuth, der innigsten Betrübniß entquollen den Augen aller Umstehenden, und ein lautes Leichengeheul erscholl aus ihrem Munde. —

Als endlich die fromme Gesellschaft alle Pflichten der Liebe und der Menschlichkeit gegen den Leichnam ihres Meisters, Lehrers und Wohlthäters erfüllet, als sie selben mit wohlriechenden Salben und balsamischen Spezereyen gegen die Verwesung geschützet, und in Tücher eingeschlagen hatte, brachte sie ihn in das vom Joseph zu diesem Liebesdienste bestimmte Grab; unter Thränen und Wehklagen senkten sie ihn in dasselbe, und verschlossen es mit einem

Steine. Ihre Herzen brachen bey diesem traurigen Abschiede, einem Abschiede auf immer! — Denn, seine heilige Mutter ausgenommen, glaubten oder dachten doch vielleicht wenige darunter an die Erfüllung seines Versprechens; daß sie über ein Kleines ihn wieder sehen, daß er von den Toden erstehen, und ihnen wieder erscheinen, mit ihnen essen und trinken würde, um sie von der Wahrheit seiner Auferstehung zu überzeugen; hätten sie dieses lebhaft gedacht, sie würden sich nicht so sehr dem Schmerzen überlassen haben.

Die Juden dachten viel sorgfältiger daran; sie hatten von dieser Vorsagung Christi gehört; ihre Verläumdungssucht, die sich auch über das Grab hinaus erstreckte, suchte Mittel, die Erfüllung derselben zu verhindern.

Sie verlangten Wache vom Pilatus, um das Grab dieses Mannes, den sie als einen Betrüger und einen

Ver-

Verführer des Volkes abschilderten, wenigstens bis an dem dritten Tag, wo er der Sage nach, lebend aus selben wieder hervorgehen sollte, zu bewachen. Wie sie dachten, so dachten sie auch von anderen; und da sie wohl merkten, daß sie selbst im Stande wären, eine Betrügerey zu spielen, so traueten sie gleiche Gesinnungen den Jüngern Jesu zu; sie hielten es also für möglich, daß diese sich ihre Sorglosigkeit zu Nutzen machen, den Leib entwenden, und unter dem Volke den Wahn verbreiten möchten: Er sey auferstanden! —

Freylich nützten ihre Anstalten nichts: Christus erstand demungeachtet wirklich, und diese außerordentliche Begebenheit wurde durch die Gegenwart so vieler Zeugen nur noch mehr verherrlichet. — Allein wir können aus dem Betragen der Juden Gelegenheit nehmen, über uns selbst nachzudenken; in der That fällt mancher unter uns

über

über sich selbst das Urtheil, wenn er die Juden verdammt; wie oft machen wir uns des menschlichen Vergehens schuldig, wie oft werfen wir auf die unschuldigsten Menschen den schwärzesten Verdacht, blos aus der Ursache, weil wir fühlen, daß wir in ihren Umständen gewiß nicht redlich gehandelt haben würden! Es ist uns völlig natürlich, und wir glauben gar nicht, daß wir sündigen, wenn wir andere nach unserem Maßstabe messen. Weil wir verderbt sind, so läßt es schon unsere Eigenliebe allein nicht zu, daß wir von andern besser dächten; daher kömmt es, daß wir den Glauben an Unschuld, Redlichkeit, Tugend und Frömmigkeit beynahe verloren haben, und da wir uns selbst so weise dünken, so gehen wir so weit, daß wir diejenigen, welche anders denken, für Thoren halten. Allein, wie sehr werden wir uns einst in unserer Meinung betrogen finden! — Nur zu spät werden wir zur Erkenntniß

niß gelangen, zu spät einsehen, daß sie in der That klüger handelten, als wir Scheinklugen! — Wir werden dann einst sagen zu uns, wie die Gottlosen beym weisen Manne: „Diese sind es, „die wir vormals verlachet, und mit „Schimpfworten verspottet hatten; „wir Wahnsinnige hielten ihr Leben für „Thorheit, und ihr Ende für ehrlos: „nun aber gehören sie unter die Söhne „Gottes, und haben ihren Antheil un„ter den Heiligen.“ — Ich will in Zukunft mich mit meiner Schlangenklugheit nicht groß machen, sondern mich im Gegentheile der Taubeneinfalt befleissen; ich will in allem gerade nnd einfach seyn, und nicht eher von anderen Arges denken, als ich überzeugt bin, daß sie diese üble Meinung verdienen; ich will wieder an Menschentugend glauben, und mich hüten, daß ich nicht zu Schanden werde aus lauter Klugheit, wie es die Pharisäer wurden, welche die Auferstehung durch die verlangte

Wa-

Wache verhindern wollten, aber nicht konnten.

Gebeth.

O Herr Jesu Christe! dessen heiliger Leichnam von deinen Verehrern zur Erde bestattet wurde, indeß deine Seele die Väter der Vorhölle, die schon so lange auf deine Ankunft gehofft, so lange nach selber geseufzet hatten, besuchte, und sich dann wieder mit selben vereinigte, um glorreich aus dem Grabe hervorzugehen, und dadurch die Bosheit deiner Feinde zu beschämen, ertheile mir deine Gnade, daß ich von meinem Nächsten immer das Beste denke, und ihm niemals Gesinnungen zutraue, die seinem Herzen fremd, und seiner Ehre nachtheilig sind. Amen. Erbarme dich unser o Herr! erbarme dich unser.

Jesu dir leb' ich rc. wie S. 59.

Anweisung

wie die Krone von den allerheiligsten fünf Wunden unsers Herrn zu sprechen sey.

Bey dem ersten Gesätzlein müssen fünf Vater unser, und ein Ave Maria zur Ehre der Wunde des linken Fußes, und darnach folgendes Gebeth gesprochen werden:

O Herr Jesu Christe! der du am Stamme des heiligen Kreuzes für mich gestorben bist, ich bitte dich demüthigst durch den bitteren Schmerzen, welchen du aus Liebe gegen mich an der Wunde deines linken Fußes erlitten hast, du wollest mir wahre und vollkommene Reue und Leid über alle Sünden, mit denen ich deine göttliche Majestät

jestät so oft beleidiget habe, gnädigst verleihen. Amen.

Bey dem zweyten Gesätzlein sollen abermal fünf Vater unser und ein Ave Maria zur Ehre der Wunde des rechten Fußes gesprochen, und hierauf gebethet werden:

O Herr Jesu Christe! der du am Stamme des heiligen Kreuzes für mich gestorben bist, ich bitte dich demüthigst durch den bitteren Schmerzen, welchen du aus Liebe gegen mich an der Wunde deines rechten Fußes erlitten hast, du wollest mir alle Sünden, die ich vom ersten Augenblicke an, da ich zu meinem Verstande gekommen bin, begangen habe, gütigst verzeihen, auch deine heilige Gnade ertheilen, damit ich dich niemals mit einer schweren Sünde, welche mich von deiner allerheiligsten Liebe absöndern würde, beleidige. Amen.

Bey dem dritten Gesätzlein sollen zur Ehre der Wunde der linken Hand fünf Vater unser, ein Ave Maria, wie oben gebethet werden:

O Herr Jesu Christe! der du am Stamme des heiligen Kreuzes für mich gestorben bist, ich bitte dich demüthig durch den bitteren Schmerzen, den du aus Liebe gegen mich an der Wunde deiner linken Hand erlitten hast, du wollest mir Gnade und Stärke verleihen, auf daß ich die Zeit meines Lebens in deinem göttlichen Dienste beständig verharren möge. Amen.

Bey dem vierten Gesätzlein müssen zur Ehre der Wunde der rechten Hand fünf Vater unser, ein Ave Maria, und nach diesem gesprochen werden:

O Herr Jesu Christe! der du am Stamme des heiligen Kreuzes für mich ge-

gestorben bist, ich bitte dich demüthig durch den bitteren Schmerzen, den du aus Liebe gegen mich an der Wunde deiner rechten Hand erlitten hast, du wollest mir deine Gnade verleihen, damit ich dich in diesem Leben hier allzeit lieben, und hiedurch auch in dem anderen dich ewig sehen, und deiner Seligkeit genießen möge. Amen.

Bey dem fünften Gesätzlein werden wieder fünf Vater unser und ein Ave Maria zur Ehre der allerheiligsten eröffneten Seite Christi gebethet, nach selbem aber die Worte:

O Herr Jesu Christe! der du am Stamme des heiligen Kreuzes für mich gestorben bist, ich bitte dich demüthig durch die Wunde deiner allerheiligsten Seiten, du wollest mir durch deine göttliche Gnade eine glückselige Sterbstunde verleihen. Amen.

Nach vollendeten fünf Gesätzlein werden noch drey Ave Maria zur Ehre der dreystündigen Todesangst, welche Christus am Kreuze erlitten hat, mit Andacht gesprochen, und darnach folgendes Gebeth:

O Herr Jesu Christe! der du am Stamme des heiligen Kreuzes für mich gestorben bist, ich bitte dich demüthig durch die bittersten Schmerzen, welche du in deiner dreystündigen Todesangst am Holze des Kreuzes erlitten hast, du wollest mir gnädigst die Gnade verleihen, daß meine letzte Speise das hochwürdigste Sakrament des Altars, mein letzter Gedanke dein bitteres Leiden und Sterben, mein letztes Wort dein heiligster Name sey. Amen.

O Herr Jesu Christe! komme durch deine heilige fünf Wunden, welche die Liebe gegen uns am Stamme des heiligen Kreuzes geschlagen hat, deinen

Die-

Dienern zu Hülfe, die du mit deinem kostbaren Blute erlöset hast. Der du lebest und regierest mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Tagzeiten
von dem heiligen Kreuze.

Zur Metten.

℣. Durch das Zeichen des heiligen Kreuzes,

℟. Erlöse uns von unseren Feinden o Herr!

℣. Herr thue auf meine Lippen,

℟. Und mein Mund wird dein Lob verkündigen.

℣. O Gott! merke auf meine Hülfe.

℟. Herr! eile mir zu helfen.

℣. Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste.

℟.

℟. Als er war im Anfange, jetzt und alleweg, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Gott des Vaters wahrer Sohn,
Der von Ewigkeit entsprossen,
Ward zur Mettenzeit mit Hohn
In die Bande eingeschlossen.
Schon verläßt den wahren Hirt
Seiner Jünger schwacher Haufen;
Judas, den der Geitz verführt,
Wagte es, ihn zu verkaufen.

Antiph. O du ehrwürdiges Kreuz! du hast uns Armen das Heil gebracht; mit welch einem Lobe soll ich dich erheben? denn du hast uns das himmlische Leben zubereitet.

℣. Wir bethen dich an o Christe! und benedeyen dich.

℟. Den durch dein Kreuz hast du die Welt erlöset.

Gebeth.

O Herr Jesu Christe! Sohn des lebendigen Gottes, stelle dein Leiden, Kreuz und Tod zwischen deinem Gerichte und meiner Seele, jetzt und in der Stunde meines Absterbens; verleihe mir Gnade und Barmherzigkeit, den Lebendigen und Abgestorbenen Ruhe und Vergebung der Sünden, deiner Kirche Friede und Einigkeit, und uns Sündern die ewige Seligkeit. Der du lebest und regierest mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zur Prim.

℣. Durch das Zeichen des heiligen Kreuzes,

℟. Erlöse uns o Herr! von unsern Feinden.

℣. O Gott! merke auf meine Hülfe.

℟. Herr! eile mir zu helfen.

℣. Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste.

℟. Als er war im Anfange, jetzt und alleweg, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

In der ersten Morgenstund'
Wird er zu Gericht gezogen,
Wo der Neider Lästermund
Ihm Verbrechen angelogen.
Sein geheiligt Angesicht,
Das den Himmel füllt mit Freuden,
Muß nunmehr vor dem Gericht
Der Verruchten Schimpf erleiden.

Antiph. O sieghaftes Zeichen des Kreuzes, hilf, daß wir in dem Streit mit der Sünde den Sieg erlangen mögen.

℣. Wir bethen dich an, o Christe! und benedeyen dich.

℟. Denn durch dein Kreuz hast du die Welt erlöset.

Ge=

Gebeth.

O Herr Jesu Christe! Sohn des lebendigen Gottes, stelle dein Leiden, Kreuz und Tod zwischen deinem Gerichte und meiner Seele, jetzt und in der Stunde meines Absterbens, verleihe mir Gnade und Barmherzigkeit, den Lebendigen und Abgestorbenen Ruhe und Vergebung der Sünden, deiner Kirche Friede und Einigkeit, und uns Sündern die ewige Seligkeit, der du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zur Terz.

℣. Durch das Zeichen des heiligen Kreuzes,

℟. Erlöse uns o Herr! von unsern Feinden.

℣. O Herr! merke auf meine Hülfe.

℟. Herr! eile mir zu helfen.

℣. Ehre sey dem Vater, und dem Soh-
ne, und dem heiligen Geiste.

℟. Als er war im Anfange, jetzt und
alleweg, und zu ewigen Zeiten.
Amen.

Lobgesang.

In der dritten Stund man schreyt,
Daß er an dem Kreuz soll hangen,
Schlechter Purpur wird sein Kleid,
Und der Spott deckt seine Wagen,
Geisel, Dörner treffen ihn,
Die ihm tausend Wunden schlagen,
Und sein Urtheil zu vollziehn,
Muß er selbst das Kreuzholz tragen.

Antiph. Die grausame Todesstrafe ist hingenommen, da Christus am Kreuze die Bande unserer Sünden hat aufgelöset.

℣. Wir bethen dich an, o Christe! und
benedeyen dich.

℟. Denn durch dein Kreuz hast du die
Welt erlöset.

Gebeth.

O Herr Jesu Christe! Sohn des lebendigen Gottes, stelle dein Leiden, Kreuz und Tod zwischen deinem Gerichte und meiner Seele, jetzt und in der Stunde meines Absterben; verleih mir Gnade und Barmherzigkeit, den Lebendigen und Abgestorbenen Ruhe, und Vergebung der Sünden, deiner Kirche Friede und Einigkei, und uns Sündern die ewige Seligkeit; der du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zur Sext.

℣. Durch das Zeichen des heiligen Kreuzes,

℟. Erlöse uns o Herr, von unseren Feinden!

℣. O Gott! merke auf meine Hülfe.

℟. Herr! eile mir zu helfen.

℣. Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste.

℟. Als er war im Anfange, jetzt und allweg, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

In der sechsten Stund sind ihm
Händ und Füße durchgegraben,
Und durch seiner Feinde Grimm,
Wird er an dem Kreuz erhaben,
Dürstend doch nach unsrem Heil,
Ruft er; und den Durst zu brechen,
Wird ihm bittre Gall zu Theil,
Um der Menschen Schuld zu rächen.

Antiph. Das Holz hat uns zu Knechten gemacht, das Kreuz hat uns frey gemacht. Die Frucht des Baumes hat uns verführet, der Sohn Gottes hat uns erlöset.

℣. Wir bethen dich an o Christe! und benedeyen dich.

℟. Denn durch dein Kreuz hast du die Welt erlöset.

Gebeth.

O Herr Jesu Christe! Sohn des lebendigen Gottes, stelle dein Leiden, Kreuz und Tod zwischen deinem Gerichte und meiner Seele, jetzt, und in der Stunde meines Absterbens; verleih mir Gnade und Barmherzigkeit, den Lebendigen und Abgestorbenen Ruhe und Vergebung der Sünden, deiner Kirche Freude und Einigkeit, und uns Sündern die ewige Seligkeit; der du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zur Non.

℣. Durch das Zeichen des heiligen Kreuzes,

℟. Erlöse uns o Herr, von unsern Feinden!

℣. O Herr! merke auf meine Hülfe.

℟. Herr! eile mir zu helfen.

℣. Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste.

℟. Als er war im Anfange, jetzt und allweg, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Um die neunte Stunde raubt
Ihm für uns der Tod das Leben,
Da er mit geneigtem Haupt
Seinen Geist hat aufgegeben,
Blut und Wasser fließen dann
Ihm aus dem verwundten Herzen,
Sonn und Erde sehn es an,
Und bezeigen ihre Schmerzen.

Antiph. O grosses Werk der Gütigkeit! der Tod ist damals gestorben, als das Leben am Kreuze verschieden ist.

℣. Wir bethen dich an o Christe! und benedeyen dich.

℟. Denn durch dein Kreuz hast du die Welt erlöset.

Gebeth.

O Herr Jesu Christe! Sohn des lebendigen Gottes, stelle den Leiden, Kreuz uud Tod zwischen deinem Gerichte und meiner Seele, jetzt, und in der Stunde meines Absterbens; verleih mir Gnade und Barmherzigkeit, den Lebendigen und Abgestorbenen Ruhe und Vergebung der Sünden, deiner Kirche Friede und Einigkeit, und uns Sündern die ewige Seligkeit; der du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zur Vesper.

℣. Durch das Zeichen des heiligen Kreuzes,

℟. Erlöse uns o Herr, von unseren Feinden!

℣. O Herr! merke auf meine Hülfe.

℞. Herr! eile mir zu helfen.
℣. Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste.
℞. Als er war im Anfange, jetzt und allweg, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Als die Sonn den Tag beschloß,
Und die Nacht die Welt bedecket,
Wird er in der Mutter Schooß,
Leblos blutend hingestrecket.
Seht! der oft den Tod besiegt,
Ihm so manche Beut entrissen,
Wie er blaß darniederliegt!
Wie er selbst hat sterben müssen!

Antiph. O gebenedeytes Kreuz! du bist allein würdig gewesen, den Schatz der Welt zu tragen; o süsses Holz! — o süsse Nägel! wie eine liebe Bürde traget ihr! — Du bist höher, als alle Cederbäume, an dir ist der Welt Heiland gehangen, an dir hat Christus ob=

obgesieget, und den Tod auf ewig überwunden.

℣. Wir bethen dich an o Christe! und und benedeyen dich.

℟. Denn durch dein Kreuz hast du die Welt erlöset.

G e b e t h.

O Herr Jesu Christe! Sohn des lebendigen Gottes, stelle dein Leiden, Kreuz und Tod zwischen denem Gerichte und meiner Seele, jetzt und in der Stunde meines Absterbens; verleih' mir Gnade und Barmherzigkeit, den Lebendigen und Abgestorbenen Ruhe und Vergebung der Sünden, deiner Kirche Friede und Einigkeit, und uns Sündern die ewige Seligkeit; der du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

℟. Herr! eile mir zu helfen.

℣. Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste.

℟. Als er war im Anfange, jetzt und allweg, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Als die Sonn den Tag beschloß,
Und die Nacht die Welt bedecket,
Wird er in der Mutter Schooß,
Leblos blutend hingestrecket.
Seht! der oft den Tod besiegt,
Ihm so manche Beut entrissen,
Wie er blaß darniederliegt!
Wie er selbst hat sterben müssen!

Antiph. O gebenedeytes Kreuz! du bist allein würdig gewesen, den Schatz der Welt zu tragen; o süsses Holz! — o süsse Nägel! wie eine liebe Bürde traget ihr! — Du bist höher, als alle Cederbäume, an dir ist der Welt Heiland gehangen, an dir hat Christus ob-

obgesieget, und den Tod auf ewig überwunden.

℣. Wir bethen dich an o Christe! und und benedeyen dich.

℟. Denn durch dein Kreuz hast du die Welt erlöset.

Gebeth.

O Herr Jesu Christe! Sohn des lebendigen Gottes, stelle dein Leiden, Kreuz und Tod zwischen denem Gerichte und meiner Seele, jetzt und in der Stunde meines Absterbens; verleih' mir Gnade und Barmherzigkeit, den Lebendigen und Abgestorbenen Ruhe und Vergebung der Sünden, deiner Kirche Friede und Einigkeit, und uns Sündern die ewige Seligkeit; der du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zum

Zum Complet.

℣. Durch das Zeichen des heiligen Kreuzes,

℟. Erlöse uns o Herr, von unseren Feinden!

℣. Bekehre uns, o Gott unser Heiland!

℟. Und wende deinen Zorn von uns.

℣. O Gott! merke auf meine Hülfe.

℟. Herr. eile mir zu helfen.

℣. Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste.

℟. Als er war im Anfange, jetzt und allweg, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Endlich bringet man die Leich,
  Unsers Heilands aus dem Grabe,
Unser Recht zum Himmelreich,
  Ist nur seines Todes Gabe;
So ward Gottes Schluß erfüllt,
  Für der Menschen ewig Leben;

Möch-

Möchte seines Todes Bild,
Stäts vor unserer Seele schweben.

Antiph. O Heiland der Welt! mache uns selig, der du uns durch das Kreuz, und dein Blut erlöset hast: hülf uns, unser Gott!

℣. Wir bethen dich an o Christe! und benedeyen dich.

℟. Denn durch dein Kreuz hast du die Welt erlöset.

Gebeth.

O Herr Jesu Christe! Sohn des lebendigen Gottes, stelle dein Leiden, Kreuz und Tod zwischen deinem Gerichte und meiner Seele, jetzt und in der Stunde meines Absterbens; verleih' mir Gnade und Barmherzigkeit, den Lebendigen und Abgestorbenen Ruhe und Vergebung der Sünden, deiner Kirche Friede und Einigkeit, und uns Sündern die ewige Seligkeit; der

du

du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lobgesang.

Vexilla Regis prodeunt.

Sie kömmt, des Königs Siegesfahne,
Des Kreuzes hoh Geheimniß strahlt!
An ihm ertrug den Tod das Leben,
Und schuf uns Leben durch den Tod.

*
* *

Des Speeres grimmer Spitze hatte
Geöffnet unsers Mittlers Brust,
Von ihr herab floß Blut und Wasser,
Wusch unserer Sünden Unrath weg.

*
* *

Was Davids glaubig Lied schon lange
Im voraus sang, ward hier erfüllt;
„Es würde Gott vom Holze herrschen,"
Weissagte er den Völkern einst.

*
*   *

O schöner Baum, du glänzest herrlich,
Des Königs Purpur schmücket dich,
Zu tragen des Erlösers Glieder,
Wardst du alleinig auserwählt.

*
*   *

Du sel'ger Stamm! an deinen Aesten
Hieng blutend einst der Preis der Welt,
Du wurdest seines Körpers Waage,
Als er der Hölle Beut entriß.

*
*   *

Sey uns o Kreuz, du einz'ge Hoffnung,
Zu dieser Leidenszeit gegrüßt!
Denn Gnade hofft von dir der Fromme,
Der Sünder Tilgung seiner Schuld.

*
*   *

Dreyeiniger! des Heiles Quelle!
Dein Lob verkünde, was da lebt!
Du gabest uns den Sieg des Kreuzes,
Ertheil' uns auch des Kreuzes Lohn.

Amen.

Gebeth

zu dem heiligen Kreuze.

Sey uns gegrüßet, o heiliges Kreuz, du Baum des Lebens, der du die selige Frucht getragen hast, durch deren Genuß die Menschen wieder die göttliche Gnade erlangten, welche sie durch den Genuß jener verbothenen Frucht verlohren hatten; an dir hat der neue Adam den Tod besieget, welcher durch das Vergehen des alten in die Welt gekommen war. Du bist das Zeichen, an dem sich die Christen erkennen, du bist die Fahne, zu der wir schwören, wir alle, die wir das Glück haben, denjenigen, der an dir für uns gestorben ist, als unsern Heiland, Erlöser, und Seligmacher anzubethen; o du bist uns ein heiliges Unterpfand seiner Liebe, und mit tiefer Ehrfurcht sehen wir zu dir hinauf, als zu dem Werkzeuge, dessen er sich bedienet hatte,

te, unser Heil zu wirken, und die Fesseln des Todes zu zerbrechen, mit denen uns die Sünde unaufhörlich gebunden hatte. — Sey unsere Stärke, damit wir in dir die Feinde unserer Seligkeit überwinden; sey unsere Zuflucht in unseren geistlichen und zeitlichen Nöthen; — sey unser Trost in unseren Bekümmernissen, und ein Blick auf dich erwecke in uns unser ganzes Vertrauen auf den, welcher an dir gehangen hat, und von dessen Barmherzigkeit wir eben so viel zu hoffen, als von seiner Allmacht zu erwarten haben, welcher mit seinem Vater und dem heiligen Geiste lebet, und regieret, wahrer Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Litaney

von dem bitteren Leiden und Sterben unsers Erlösers Jesu Christi.

Kyrie eleison! Christe eleison! Kyrie eleison!
Jesu Christe, höre uns!
Jesu Christe, erhöre uns!

Gott Vater vom Himmel,
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott,
O Jesu! der du uns Menschen bis ans Ende geliebet hast,
O Jesu! der du uns zum Zeichen deiner Liebe dein Fleisch und Blut im letzten Abendmahle zur Speise gegeben hast,
O Jesu! der du dich zu den Füssen deiner Jünger niedergeworfen, und selbe, um uns Demuth zu lehren, gewaschen hast,

Erbarme dich unser!

O Jesu! der du aus Betrübniß, daß dein Tod an vielen verlohren seyn werde, im Garten Blut geschwitzet hast,

O Jesu! der du Trost und Stärkung vom Engel angenommen hast,

O Jesu! der du von deinem Jünger Juda mit einem gottlosen Kuß verrathen, und deinen Feinden übergeben wurdest,

O Jesu! der du mit Stricken gefesselt, wie ein Verbrecher gefänglich eingezogen wurdest,

O Jesu! der du auch von deinen übrigen Jüngern aus sträflicher Menschenfurcht verlassen wurdest,

O Jesu! der du dem Hohenpriester Annä, und Kaiphä als ein Uebelthäter vorgestellet wurdest,

O Jesu! der du den beschimpfenden Backenstreich von einem niedrigen Knechte mit Geduld erlitten hast,

} Erbarme dich unser!

O

O Jesu! der du von falschen Zeugen angeklagt, und verläumdet worden bist,
O Jesu! dessen heiliges Angesicht von muthwilligen Bösewichtern mit Speichel verunehret, und mit Fäusten zerschlagen wurde,
O Jesu! der du auch von dem so muthigen Petrus schwachsinniger Weise verläugnet wurdest,
O Jesu! der du gebunden dem römischen Landpfleger Pilatus vorgestellet, und von den Schriftgelehrten und Pharisäern aus Haß angeklagt worden bist,
O Jesu! der du von dem Herodes und seinen Kriegsknechten mit einem weissen Kleide angethan, und verspottet worden bist,
O Jesu! der du von dem undankbaren Volke, das du mit Wohlthaten überhäufet hast, dem Mörder Barabas auf das schändlichste nachgesetzet wurdest,

Erbarme dich unser!

O

O Jesu! der du wie ein Knecht mit Ruthen geschlagen, und grausam gegeisselt wurdest,

O Jesu! der du mit einem Purpurlappen behängt, mit Dörnern gekrönet, mit einem Rohr als Zepter, der Verspottung des Volkes ausgestellet wurdest,

O Jesu! der du von dem Pilatus, unerachtet deiner anerkannten Unschuld, zum Tode verdammet wurdest,

O Jesu! der du die Last des schweren Kreuzes zu tragen genöthiget wurdest,

O Jesu! der du wie ein Lamm zur Schlachtbank geführet wurdest,

O Jesu! der du am Kalvarienberge deiner Kleider beraubet, und zur Marter deines Schamgefühles entblößet worden bist,

O Jesu! der du an Händen und Füssen unbarmherzig an das Kreuz genagelt worden bist,

Erbarme dich unser!

O Jesu! der du am Kreuze von den Juden verspottet, und verfluchet worden bist,

O Jesu! der du am Kreuze für deine Feinde den Vater gebeten hast,

O Jesu! der du am Kreuze dem reuigen Schächer das Paradies versprochen hast,

O Jesu! der du am Kreuze deine liebe Mutter dem lieben Jünger, und diesen hingegen ihr sorgfältig anbefohlen hast,

O Jesu! der du am Kreuze gerufen: Mich dürstet! und in deinem Durste von deinen Peinigern mit Gall und Essig getränket worden bist,

O Jesu! der du am Kreuze in der höchsten Betrübniß deines Herzens aufgerufen: Mein Gott! Mein Gott! warum hast du mich verlassen?

Erbarme dich unser!

O Jesu! der du durch den Tod am Kreuze alles erfüllet und vollendet hast,
O Jesu! der du am Kreuze deinen Geist in die Hände deines himmlischen Vaters empfohlen hast,
O Jesu! der du uns durch deinen Tod die Thore zum ewigen Leben eröffnet hast,
Erbarme dich unser!

Sey uns gnädig! Verschone unser, o Jesu!
Sey uns gnädig! Erhöre uns, o Jesu!
Von allem Uebel, erlöse uns, o Jesu!

Von aller Sünde,
Durch deine unendliche Liebe, mit welcher du uns dich selbst zur Seelenspeise gegeben, und hinterlassen hast,
Durch deine Angst, in welcher du im Garten Blut geschwitzet hast,
Durch deine Gefängniß und Verlassenheit,
Durch deine grausame und schmerzhafte Geißlung,
erlöse uns, o Jesu!

Durch deine schimpfliche und schmerzhafte Krönung,
Durch deine Bemühung das schwere Kreuz zu schleppen,
Durch deine peinlichste Kreuzigung,
Durch deine heiligsten fünf Wunden,
Durch dein heiliges Blut, so aus deinen Wunden reichlich geflossen ist,
Durch deinen bitteren Tod,
In der Stunde unseres Absterbens,
Am Tage des Gerichts,

Erlöse uns, o Jesu!

Wir arme Sünder! bitten dich, erhöre uns.

Daß du unser, durch dein bitteres Leiden und Sterben, verschonest,
Daß wir in Betrachtung deiner Schmerzen das Ungemach geduldig leiden mögen,
Daß wir in Angst und Traurigkeit nicht verzagen mögen,
Daß wir alle Widerwärtigkeiten, so du zur Bestrafung unserer Sünden, oder zur Prüfung unse-

Wir bitten dich, erhöre uns!

rer

rer Tugend, über uns verhängen wirst, ohne Murren annehmen,

Daß wir nach deinem Beyspiele die Beleidigungen mit Geduld ertragen, mit Sanftmuth widerlegen, und mit Güte verzeihen lernen mögen,

Daß du uns zu wahren und beständigen Liebhabern deines Kreuzes machen wollest,

Daß du die Früchte deines Kreuzes uns mittheilen wollest,

Daß wir durch die Kraft deines Kreuzes die Welt, das Fleisch und den Teufel überwinden mögen,

Daß wir in deinem heiligen Blut von allen Sünden gereiniget werden mögen,

Daß wir unser Kreuz täglich auf uns nehmen, und es dir gerne nachtragen mögen,

Daß uns die Welt, und wir der Welt gekreuziget werden,

Wir bitten dich, erhöre uns!

Daß du unser Fleisch mit den Lastern und Begierlichkeiten kreuzigen wollest,
Daß du uns durch dein Kreuz und bitteren Tod in unserem Todeskampfe stärken und beschützen wollest,
Daß du uns durch dein heiliges Kreuz in deine Glorie einführen wollest,

Wir bitten dich, erhöre uns!

O du Lamm Gottes! welches du hinnimmst die Sünden der Welt, verschone unser o Jesu!
O du Lamm Gottes! welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns o Jesu!
O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser o Jesu!
O Jesu! du Gekreuzigter, höre uns.
O Jesu! du Gekreuzigter, erhöre uns.
Herr! erbarme dich unser.
Christe! erbarme dich unser.
Herr! erbarme dich unser.

Vater unser rc.

℣. Sie haben meine Hände und Füsse durchgegraben;

℟. Sie haben alle meine Gebeine gezählet.

℣. Ich bin wie das Wasser ausgeschüttet;

℟. Und alle meine Gebeine sind zerstreut.

℣. Mein Herz ist geworden, wie ein zerschmolzenes Wachs;

℟. In der Mitte meines Leibs.

℣. Meine Kraft ist ausgedörrt, wie ein irrdenes Gefäß;

℟. Und meine Zunge klebet an meinem Munde.

℣. Alle die mich gesehen, haben mich verlachet;

℟. Sie haben das Maul gerümpfet, und den Kopf geschüttelt.

℣. Sey o Herr! eingedenk deiner Erbarmungen:

℟. Und deiner Barmherzigkeiten vom Anbeginn.

℣. Siehe an meine Erniedrigung und Mühseligkeit;

℟. Und verzeihe mir alle meine Missethaten.

℣. Wir bethen dich an o Christe! und benedeyen dich.

℟. Der du durch dein heiliges Kreuz die Welt erlösest hast.

℣. Herr! erhöre mein Gebeth.

℟. Und lasse mein Geschrey zu dir kommen.

Gebeth.

O Herr Jesu Christe! der du aus dem Schoosse deines Vaters vom Himmel zur Erden abgestiegen und dein kostbares Blut zur Tilgung unserer Sünden vergossen hast: Wir bitten dich demüthig, du wollest uns am Tage des Gerichts, zu deiner Rechten stellen, und hören lassen: (Kommet ihr Gebenedeyte!) Der du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in Einig-

nigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

O Herr Jesu Christe! der du für das Heil der Welt hast wollen gebohren, beschnitten, von den Juden verworfen, vom Juda mit einem Kuß verrathen, mit Stricken und Ketten gebunden, mehreren Richtern vorgestellet, fälschlich angeklaget, gegeißlet, verhöhnet, bespyen, mit Dörnern gekrönet, mit Backenstreichen geschlagen, unbillig verurtheilet, an das Kreuz genagelt, den Mördern zugesellet, mit Gall und Essig getränkt, und selbst noch im Tode von deinen Feinden verspottet werden; ich bitte dich, o Herr! durch diese deine bittere Schmerzen, welche ich mir anjetzo theilnehmend zu Gemüth führe; wie auch durch dein heiliges Kreuz und schmerzhaften Tod, den du für mich ausgestanden hast; du wollest mich von der höllischen Pein befreyen, und dahin führen, wohin du den mit dir gekreuzigten Schächer

ge=

geführet hast. Der du mit dem Vater, und dem heiligen Geist, wahrer Gott lebest und regierest in alle Ewigkeit. Amen.

Der Hymnus
Stabat Mater Dolorosa.

Seht die Mutter voller Schmerzen,
Wie sie mit gebeugtem Herzen
Unterm Kreuz des Sohnes steht!
Ach, wie wird ihr Herz zerrissen,
Da das Schwert der Kümmernissen
Tief durch ihre Seele geht!

O welch bittrer Qualen Beute
Ward die Hochgebenedeyte
Mutter des Gekreuzigten!
Wie die bange Seele lächzet!
Wie sie zittert, wie sie ächzet,
Des Geliebten Pein zu sehn!

Wes-

Wessen Auge kann der Zähren
Bey dem Jammer sich erwehren,
Der die Mutter Christi drückt?
Ach wen sollt' es nicht bewegen,
Wenn er sie des Sohnes wegen
In der härbsten Quaal erblickt?

Für die Sünden seiner Brüder,
Sieht sie, wie die zarten Glieder
Scharfer Geißeln Wuth zerreißt;
Sieht den holden Sohn erblassen,
Sterbend, und von Gott verlassen,
Still verathmen seinen Geist.

Ach! laß Mutter! Quell der Liebe!
Laß die Fluth der heil'gen Triebe
Ströhmen in mein Herz hinab!
Laß in Liebe mich entbrennen,
Nichts von dir, von ihm mich trennen,
Der für mich sein Leben gab.

Drück, o Heil'ge! all' die Wunden,
Die dein Sohn für mich empfunden,
Tief in meine Seele ein!

Laß

Laß durch Reue mich zerfließen,
Mit ihm leiden, mit ihm büßen,
Mit ihm theilen jede Pein.

Laß mich herzlich mit ihm weinen,
Laß mich ganz mit ihm vereinen,
Durch das Kreuz mein Lebelang!
Unterm Kreuz mit dir zu stehen,
Unverwandt hinauf zu sehen,
Sehn' ich mich aus Liebesdrang.

Gieb mir Theil an Christi Leiden!
Laß von aller Lust mich scheiden,
Die ihm diese Wunden schlug!
Ich auch will mir Wunden schlagen,
Will das Kreuz des Lammes tragen,
Welches meine Sünden trug!

Laß, wenn meine Sünden fließen,
Liebestrunken mich genießen
Dieses tröstenden Gesichts!
Hochentflammt vom heil'gen Feuer,
Deck, o Jungfrau! mich dein Schleyer
Einst am Tage des Gerichts.

Laß mich Christi Kreuz beschirmen!
Gegen aller Feinde Stürmen
Sey die Gnade mein Panier!
Sinkt der Leib ins Grabes Höhle,
Dann, o Heil'ge! nimm die Seele
Auf ins Paradies zu dir.

℣. Nach der Weissagung Simeons;

℟. Hat das Schwert der Schmerzen meine Seele durchdrungen.

Gebeth.

Wir bitten dich, o Herr! du wollest uns die Vorbitte der heiligen Jungfrau Mariä, deiner Mutter, deren Seele in der Stunde deines Leidens, von dem Schwert der Schmerzen durchdrungen worden, itzt, und in der Stunde unseres Absterbens, nach deiner Barmherzigkeit zu statten kommen lassen. Der du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in Einig-

keit

keit des heiligen Geistes, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Betrachtung
bey dem heiligen Grabe.

Ich werfe mich nieder vor dir auf meine Knie, mein Herr und mein Gott! — mein Erlöser und Heiland! — Ich bethe dich an in deinem heiligsten Sakramente, das du zum Angedenken deines Leidens eingesetzet, und in dem du dich mir ganz hinterlassen hast! — Mit den Augen meines Glaubens sehe ich dich, mein Gott und mein Heiland! — Du bist mir hier eben der Jesus, der du vormals auf der Erde gewandelt, jeden deiner Schritte mit Wohlthun bezeichnet, die reinste und erhabenste Sittenlehre geprediget, deine Sendung mit Wunden bewähret,

die Sünde getilget, den Zorn deines Vaters versöhnet, und am Kreuze einen neuen Bund mit dem Menschengeschlechte geschlossen hast, welches durch die Verdienste deines Leidens und deines Todes aus dem Verderbniße zur Gnade erhoben ward, und statt dem verdienten Urtheile der Verwerfung die milde Stimme der Versöhnung vernahm.

Wir feyern jetzt das Gedächtniß dessen, was du für uns zu thun dich gewürdiget hast, und verliehren uns in den Abgründen deiner unermeßlichen Erbarmnisse. — Aus Liebe zu uns — aus Liebe, die wir nie verdienen konnten — verließest du den Schooß deines himmlischen Vaters, wurdest wie einer aus uns, und obgleich vom ersten Augenblicke deiner Erscheinung in der Welt an bis an dein Ende, verfolgt, verkannt, widersprochen, ließest du deinen wohlthätigen Zweck darum nicht fahren, und kehrtest nicht eher

zum Himmel zurück, bist du das große Werk ganz zu Stand gebracht hattest, um dessentwillen du kamest. — Unermeßlich ist deine Barmherzigkeit, und ohne Gränzen deine Gnade! — Ich kann nicht danken, ich kann nur staunen und anbethen, nur bitten, daß dein Blut an mir nicht verlohren gehe! —

Erbarme o Jesu! — erbarme dich meiner! — Heilige, erlöse mich, wie du die Seelen der Altväter, die deiner so lang und so sehnlich in der Vorhölle harrten, geheiliget und erlöset hast, da deine Seele zu ihnen hinabstieg, indeß dein Leib hier im Grabe lag, und der Auferstehung reifte. — Alle, die dich geliebet, die an dich geglaubet hatten, waren über deinen Tod untröstlich; sie hatten gehofft, du würdest das Reich Israels wieder herstellen, und nun schien ihre Hoffnung vereitelt zu seyn; — das Grab umschloß deinen heiligen Leib, und sie

wuß=

wußten noch nicht, daß du bald sagen würdest mit deinem Propheten: Wo ist, o Tod! dein Sieg? — Es war also natürlich, daß sie trauerten um ihren Herrn und Meister, um ihren Erlöser und Gott. — Auch ich würde trauern mit ihnen über solch einen Verlust, wenn mich der Glaube nicht lehrte, daß diese Thränen bald getrocknet werden sollen, daß deine Verherrlichung nahe sey, und du bald hervorgehen würdest aus dem Grabe im strahlendsten Glanze deiner Gottheit, als Sieger über Tod, Sünde, und Hölle! —

Darum bethe ich dich an, mein Herr und Heiland! hier in deinem Grabe, nicht in Betrübniß meines Herzens, wie damals deine Verehrer, sondern mit der Hoffnung deiner Auferstehung; und wenn dein für die Menschheit so wohlthätiger Tod mich betrübt, so ist es nur darum, weil ich mir bewußt bin, daß ich durch mei-

ne Sünden dazu beygetragen habe; — dieses ist mein Kummer, o göttlicher Erlöser! und ob ich gleich hoffe, daß du mir nach der Größe deiner Erbarmungen vergeben habest, so zittere ich doch für die Zukunft, daß nicht etwa meine Schwachheit mir deinen Tod, und deine Verdienste unnütz machen möchte. — Erhalte in mir diese heilsame Furcht, aber stärke mich zugleich mit deiner heiligen alles vermögenden Gnade, damit ich einst deiner Erlösung in vollem Maße theilhaftig werde. Amen.

Der Hochadeliche Sternkreuzorden ist aufgerichtet worden im Jahre 1668. den 3. May, und zwar von der

Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Römischen Kaiserin Eleonora, zu Hungarn und Böheim Königin, Erzherzogin zu Oesterreich, gebohrnen Herzogin von Mantua und Montferat, höchstseligsten Gedächtnisses.

Die zweyte Schutzfrau waren:

Die Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste Römische Kaiserin Eleonora, Magdalena Theresia, zu Hungarn und Böheim Königin, Erzherzogin zu Oesterreich, gebohrne Pfalzgräfin beym Rhein, glorwüdigsten Andenkens.

Die dritte Schutzfrau waren:

Die Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste Römische Kaiserin Amalia Wilhelmina, zu Hungarn und Böheim Königin, Erzherzogin zu Oesterreich, gebohrne Herzogin zu Braunschweig und Wolfenbüttel, allerhöchsten Angedenkens.

Die vierte Schutzfrau waren:

Die Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste Römische Kaiserin Maria Elisabetha Christina, in Hispanien, Indien, Hungarn und Böheim Königin, Erzherzogin zu Oesterreich, gebohrne Herzogin zu Wolfenbüttel, allerhöchstseligsten Angedenkens.

Die fünfte Schutzfrau
waren:

Die Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste Römische Kaiserin Maria Theresia, in Germanien, zu Hungarn und Böheim Apostolische Königin, Erzherzogin zu Oesterreich, Herzogin zu Lothringen und Baar, Großherzogin zu Toskana, allerhöchsten unvergeßlichen Gedächtnisses.

Die sechste Schutzfrau
waren:

Die Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste Römische Kaiserin Maria Ludovika, in Germanien, zu Hungarn und Böheim Apostolische Königin, Erzherzogin zu Oesterreich, Herzogin zu Lothringen und Baar, Großherzogin zu Toskana, gebohrne Infantin von Spanien, aller-

lerhöchsten ruhmwürdigsten Andenkens.

Die siebente Schutzfrau sind:

Die Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste Römische, und Erblich-Oesterreichische Kaiserin Maria Theresia, in Germanien, zu Hungarn und Böheim Apostolische Königin, Erzherzogin zu Oesterreich, Herzogin zu Lothringen, Venedig und Salzburg ꝛc., gebohrne Königliche Prinzessin beyder Sizilien.

Beyde letztere Allerhöchste Schutzfrauen haben das von Weyland Ihrer Kaiserl. Majestät Maria Theresia angenommene Ordenszeichen unverändert beyzubehalten geruhet.

Bayerische Staatsbibliothek München

Explication des Figures

1 Fig

Les Insignes de l'Ordre de la premiere Patronne Eleonore Imperatrice Reine.

2 Fig.

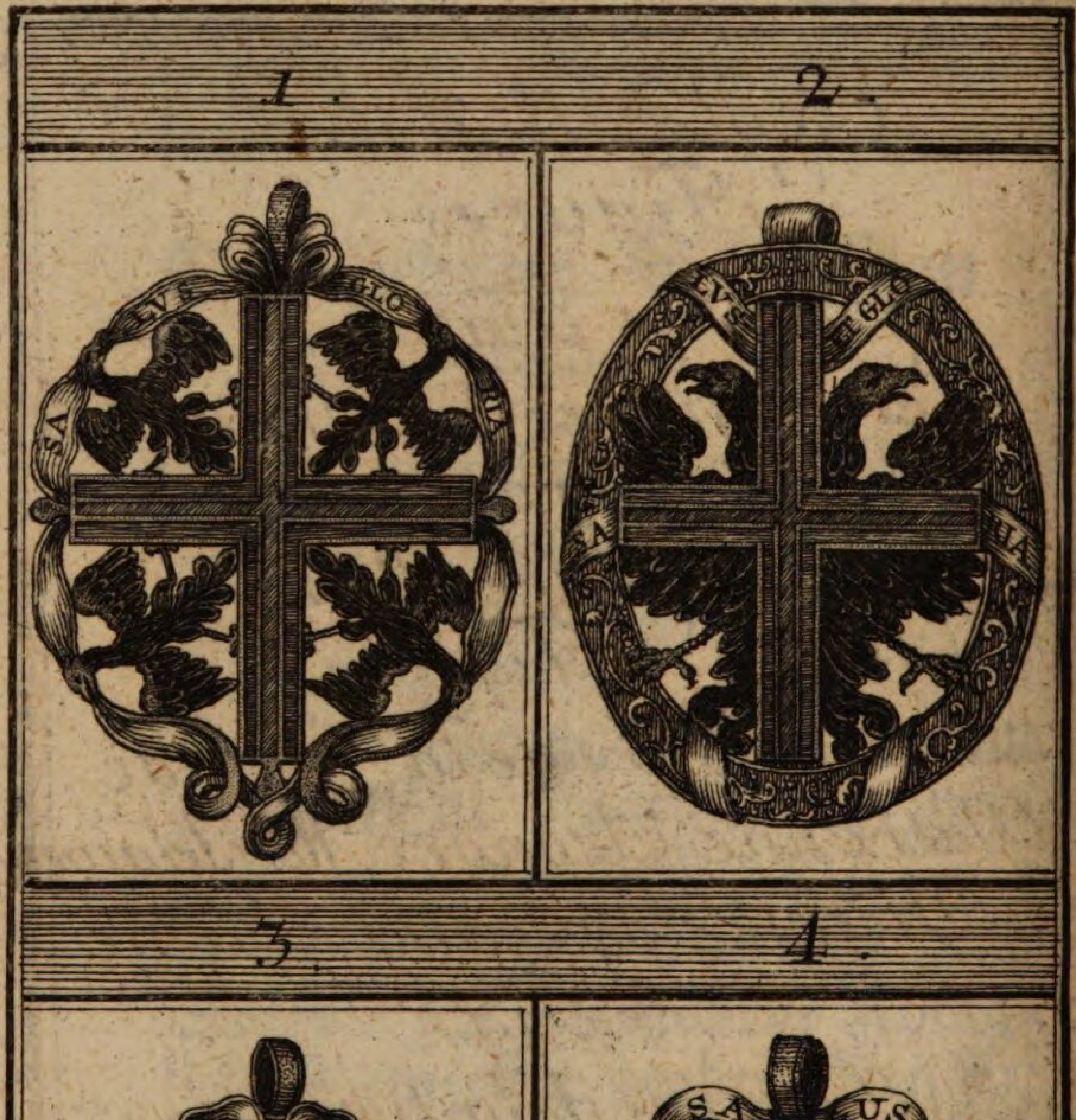
Les Insignes de la seconde Patronne Eleonore Magdelaine Therese. Imperatrice Reine.

3 Fig.

Les Insignes de la troisième Patronne Amelie Guilelmine Imperatrice Reine.

4 Fig.

Les Insignes de la quatrième Patronne Marie Elisabeth Christine Imperatrice Reine.



1.
2.
3.
4.
SA LUS
ET GLO RIA
IHS
IHS

Ordinis
Stellatæ Crucis
Insignia.

Mariæ Theresiæ
Rom: Imp: Germ: Hung: et
Bohem: Reg: Archi-Duc:
Auſt: etc. etc. Ordinis hujus
Nobiliſsimi altiſsimæ Protectri-
cis, et Dominæ D. Clementiſsimæ.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hochadeliche und gottselige Versammlung vom Sternkreuz genannt, welche von Ihro kaiserl. Majestät Eleonora, verwitweten röm. Kaiserin im Jahre 1668 errichtet worden ist

Wien 1805

Bibl.Mont. 5050
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10726385-6